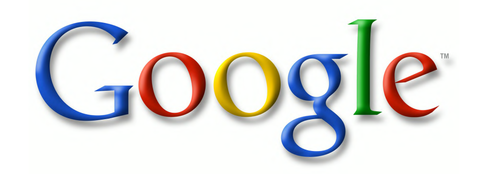
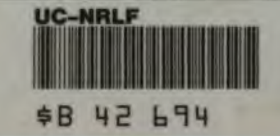
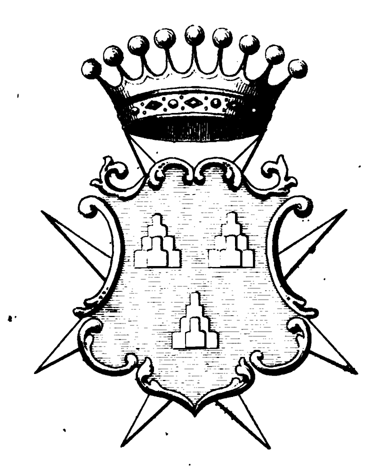
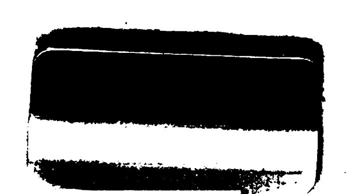







LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA





1806.

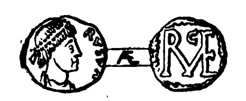
Die

Münzen der Ostgothen.

Von

Julius Friedlaender.

Mit drei Kupfertafeln.



Berlin, 1844.

Verlag von Trautwein & Comp.

Die Münzen der Ostgothen wurden bisher entweder in die Reihe der Römischen Kaisermünzen eingeschaltet, oder an die Spitze der Italienischen Mittelaltermünzen gestellt, niemals hat man sie selbständig und auf genügende Weise behandelt. Da wir eine möglichst vollständige Uebersicht derselben zu geben versuchen, war es nöthig manche unglaubwürdigen und irrigen Beschreibungen abzuweisen und zu berichtigen. Hierdurch erhielt unsere Arbeit eine grössere Ausführlichkeit als wünschenswerth ist; um diesen Nachtheil zu vermindern sind alle Angaben welche sich auf nicht sicher vorhandene Münzen beziehen, so wie alle unwichtigeren Bemerkungen durch kleineren Druck kenntlich gemacht.

Von früheren Arbeiten haben wir benutzt:

Muratori Antiquitates Italicae medii aevi, Dissertatio 27. Die Artikel Rom Ravenna Ticinum enthalten eine Zusammenstellung vieler Ostgothischen Münzen.

Pinci De nummis Ravennatibus, bei Argelati De monetis Italiae Theil III, und Nachtrag in Theil IV. Diese Abhandlung giebt die Abbildungen mehrerer sonst nirgends beschriebenen Münzen.

Liruti Della moneta ch'ebbe corso nel Ducato di Friuli ed in Venezia, bei Argelati Theil II.

Eccard Epistola de nummis sub regimine Theoderici cusis, Hanoverae 1720. Von geringem Werth.

Das Verzeichniss der Ostgothischen Münzen in Eckhels Doctrina ist zwar wie alle seine Arbeiten vortrefflich, aber viel zu kurz um von wesentlichem Nutzen zu sein.

Caronni a Tunis, ossia viaggio e ritorno corredato de' monumenti di antichità ed arti u. s. w., (auch unter dem Titel Ragguaglio del viaggio compendioso di un dilettante antiquario condotto in Barberia) Milano 1805. Der zweite Theil enthält einige interessante Beiträge zur Kenntniss der Ostgothischen Münzen.

Marchant Mélanges de numismatique et d'histoire, Lettre XIII (1821), und Lettre XXI (1826). Einige wichtige Aufklärungen neben geistreichen gewagten Hypothesen.

Mionnets Verzeichniss der Ostgothischen Münzen ist weder vollständig noch genau. Auch die Schätzungen sind unzuverlässig. So ist zum Beispiel die Münze des Athalarich Nr. 10 6 Franken, Nr. 9 3 Franken geschätzt, von der ersten haben wir mehr als zwölf Exemplare gesehen, von der letzteren ein einziges.

Lelewel gab in der Numismatique du moyen-âge, obgleich die Münzen der Ostgothen nur kurz besprochen werden, einige neue und wichtige Erklärungen.

Die bekannten Werke des Banduri Tanini Mezzabarba, wie die Kataloge des Kaiserlich Österreichischen und Königlich Dänischen Kabinets, der Sammlungen Pembroke Wiczay Lavy und vieler anderen haben wir nach Verhältniss ihrer Glaubwürdigkeit benutzt.

Unsere Arbeit war längst beendet als wir das Erscheinen einer nicht in den Buchhandel gekommenen Abhandlung des Marquis von Lagoy über diesen Gegenstand erfuhren. Ihr Titel ist Explication de quelques médailles à monogramme des rois Goths d'Italie etc., découvertes dans le midi de la France, Aix, 1843. Diese Abhandlung bezieht sich auf eine Reihe bisher nicht publicirter kleiner Silber- und Kupfermünzen, welche meist in der Nähe von St. Remy in der Provence gefunden worden sind. Die schon bekannten Ostgothischen Münzen welche Herr von Lagoy wieder abgebildet hat rühren nicht aus dem Funde her. Von den als neu bekannt gemachten Münzen haben wir nur eine (Theodahat Nr. 3) in unsere Reihe aufnehmen können, die übrigen möchten den Ostgothen wohl nicht angehören. Die Monogramme in welchen Lagoy die Namen der verschiedenen Ostgothischen Könige sieht weichen von den bekannten sicheren Monogrammen dieser Könige meistens ganz ab; einige lassen sich wenn man will vertheidigen, sie sind den bekannten Monogrammen ähnlich, aber immer wird man sie als verwilderte Nachahmungen betrachten müssen. Denn die Verschiedenheit besteht nicht etwa darin dass in den Lagoy'schen Monogrammen die Buchstaben anders zusammengefügt oder dass einige weggelassen sind, sondern die Monogramme haben einen wilden unregelmässigen Charakter, während die wirklichen Monogramme der Ostgothischen Könige deutlich und zierlich sind. Damit der Leser selbst urtheilen könne haben wir alle Monogramme der Lagoy'schen Schrift in treuen Holzschnitten an den betreffenden Stellen eingeschaltet. Der Fundort dieser Münzen widerspräche der Attribution nicht, da die Ostgothen bis zum Jahre 534 das südliche Frankreich beherrschten. Aber dass eine dem Theia (552) zugeschriebene Münze in jener Gegend mit den älteren Mün-

zen gefunden sein soll wäre auffallend wenn sie ihm wirklich gehörte. Sehr dankenswerth aber ist es dass jene kleinen und eben deswegen seltenen und unbeachteten Münzen einmal zur Sprache gebracht und abgebildet sind; bekannt waren sie uns zum grössten Theil, da das Königliche Kabinet und die hiesigen Privatsammlungen viele davon besitzen, aber wir waren nach sorgfältiger Prüfung entschieden, sie den Ostgothen nicht zuzutheilen. Einige seiner Monogramme, welche sich den Ostgothischen Königen nicht zutheilen liessen, hat Lagoy selbst für Merovingische erklärt.

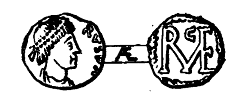
Die überwiegende Mehrzahl der Ostgothischen Münzen, ja fast alle, lagen uns in Originalen vor, das Königliche Münzkabinet zu Berlin besitzt eine reiche Folge, wir haben die daselbst vorhandenen mit den Buchstaben KK. bezeichnet. Die Königlichen Sammlungen zu Kopenhagen und Dresden, die Herzoglich Sächsische zu Gotha, die Sammlungen der Herren Thomsen zu Kopenhagen, von Römer zu Dresden, Friedlaender, von Rauch, von Quast, von Gärtner zu Berlin, vervollständigten durch einzelne seltene Stücke unsere Reihen.

Die drei Kupfertafeln enthalten die Abbildungen aller derjenigen Münzen welche wir als sicher in unsere Reihen aufnahmen; diese Abbildungen sind mit denselben Zahlen bezeichnet welche die Münzen im Text haben.

Einige wenn auch nicht ganz zu unserem Thema gehörige doch ihm nah verwandte Notizen schicken wir voraus, über die Münzen Ricimers und Odoakers, zweier Germanen welche schon vor den Ostgothen der Gewalt in Italien sich bemächtigt hatten, und von denen der erstere auch in numismatischer Beziehung als der Vorläufer der Ostgothen erscheint.

Ricimer.

Das Monogramm des Ricimer findet sich auf einer kleinen Kupfermünze des Libius Severus (461 bis 465). Das Königliche Münzkabinet besitzt drei wohlerhaltene Exemplare derselben, nur wegen der zu geringen Grösse der Schrötlinge zeigen sie nicht die ganze Aufschrift der Vorderseite. Alle drei gehörten zur Sammlung des Herrn Generallieutenants Rühle von Lilienstern.



Die Aufschrift der Vorderseite ... RVS P A ist zu ergänzen D N LIB SEVERVS P AVG. Es unterliegt keinem Zweifel dass die Münzen dem Libius Severus angehören, keines anderen Kaisers Name um diese Zeit endigt auf RVS. Das Monogramm der Kehrseite enthält alle Buchstaben des Namens RICIMER, und so, nicht RICIMERES, war der Name in einer Inschrift der Kirche Sancta Agatha auf dem Quirinal geschrieben. [1]) Der Gebrauch eines Monogramms auf Münzen ward zuerst vom Kaiser Marcian (450 bis 457) eingeführt, [2]) er bezeichnete die Kehrseite kleiner Kupfermünzen mit seinem Monogramme . Auch Anthemius (467 bis 472), des Libius Severus Nachfolger, setzte sein eigenes Monogramm auf die Kehrseite kleiner Kupfermünzen. Es ist also sehr auffallend dass auf den Münzen des Libius Severus ein anderes als das kaiserliche Monogramm erscheint, und es giebt dafür

1) FL. RICIMER V. I. MAGISTER VTRIVSQVE MILITIAE PATRICIVS ET EXCONSVL ORD. PRO VOTO SVO ADORNAVIT. Baronius Annalen zum Jahre 472.

2) Contorniaten des Placidius Valentinianus (425 bis 455) haben im Abschnitt der Kehrseite unter einer Quadriga vier Monogramme, welche nach Eckhel (Doctrina Theil VIII Seite 294) die Namen der Pferde enthalten.

wohl kein Beispiel als das spätere der Ostgothischen Könige, deren Verhältniss zum Kaiser aber ein ganz anderes war als das des Ricimer.[1] Aber Ricimers persönliche, der kaiserlichen weit überlegene Macht im Reiche erklärt diese Anmassung eines Souveränitätsrechtes. Unumschränkt herrschte er über Italien, nur der Kaisertitel schien ihm zu fehlen. In wenigen Jahren entriss er fünf Kaisern, von denen er vier auf den Thron gesetzt, das Reich und mehreren von ihnen das Leben. Es sind Avitus, Maiorianus, Libius Severus, Anthemius und Olybrius. Libius Severus von allen der unbedeutendste ward am meisten von Ricimer beherrscht. So wird es glaublich dass grade während seiner Regierung Ricimers Name auf die Münzen gesetzt ward. Nach des Severus Tode regierte Ricimer allein während eines zweijährigen Interregnums, bis die Römer von Marcian den Anthemius sich zum Kaiser erbaten. Als der neue Kaiser Ricimers Einfluss beschränken wollte entstanden Zwistigkeiten, es kam selbst zum Kampfe. Hierdurch möchte sich erklären lassen dass Anthemius die Münzen wieder mit seinem eigenen Monogramm bezeichnete.

Diese Erklärung der Münzen Ricimers, welche wir schon vor einem Jahre unseren numismatischen Freunden mittheilten, widerlegt die Meinung des Herrn von Lagoy dass die Vorderseite eines in seiner Abhandlung abgebildeten unvollkommenen Exemplars das Bild und den Namen des Ricimer selbst enthalte. Unbegründet ist Lagoy's Behauptung dass Ricimer sich Imperator genannt und nach dem Anthemius als Kaiser geherrscht habe.

---

1) Die Stelle des Philostorgius, οὕτω δὲ κατάφωρον καὶ ἀδεᾶ τὴν τυραννίδα προσενεγκεῖν τὸν Στελίχωνα, ὡς καὶ νόμισμα μορφῆς λειπούσης μόνης κόψασθαι (lib. XII 1), wird weder durch Münzen noch durch ein anderes Zeugniss bestätigt; den Worten nach möchte man glauben dass schon Stilicho seinen Namen auf Münzen gesetzt.

Odoaker.

Vier Jahre nach Ricimers Tode endete das Weströmische Reich. Die Deutschen Hülfstruppen empörten sich und wählten einen ihrer Führer Odoaker zum König. Der Römische Senat schrieb dem Kaiser Zeno nach Constantinopel, Italien bedürfe keines eigenen Kaisers, er möge es unter seinen Schutz nehmen, den Odoaker auf dessen Tugenden die Republik ihr Vertrauen gesetzt zum Patricius ernennen, und ihm Italiens Verwaltung übertragen.[1] Dies geschah. Odoaker erkannte die Oberherrschaft des Griechischen Kaisers an, und nannte sich nur König.[2] Mit diesem rücksichtsvollen Benehmen gegen den Kaiser stimmt es überein dass Odoaker nicht geprägt hat, wenigstens kennt man keine sicheren Münzen von ihm, und hätte er geprägt so würden bei der langen Dauer seiner Regierung auch wohl einige Exemplare seiner Münzen sich erhalten haben, so gut als die Münzen aller Kaiser jener Zeit, von denen manche nur wenige Wochen regierten.

Aber schon längst hat man die Münzen Odoakers ungern vermisst. Muratori glaubte an ihre Existenz,[3] die Pinciso zu beweisen suchte, „Cassiodor sei unter Odoaker Comes sacrarum largitionum gewesen,[4] aus der Formula Comitivae sacrarum largitionum[5] ergäbe sich dass dieser Beamte der Münzprägung vorgestanden habe, Cassiodor habe also Odoakers Münzen prägen lassen." Da jedoch schon unter den vorher-

1) Excerpta e Malchi historia, ad a. 476 p. 235 ed. Bonn.

2) Nomen regis Odoacer assumpsit, cum tamen nec purpura nec regalibus uteretur insignibus. Cassiodori chronicon, ad annum III Zenonis.

3) Antiquitates Italicae medii aevi, Dissertatio 27.

4) Cassiodori Variarum lib. I ep. 4. Nach Manso Geschichte des Ostgóthischen Reiches Seite 333 war dieser Cassiodor des Schriftstellers Vater.

5) Variarum lib. VI formula 7.

gehenden Kaisern die Verwaltung der Münze zur Amtspflicht dieser Comites gehört hat, so beweist diese aus früherer Zeit beibehaltene Formel durchaus nicht dass Odoaker wirklich habe prägen lassen.

Die folgenden Münzen hat man dem Odoaker zugetheilt.

Goldmünze.

Herr Barucchi zu Turin hat die sehr verwilderte Nachahmung eines kaiserlichen Solidus mit der Umschrift ODVXXDHSSO als eine Münze des Odoaker bekannt gemacht und abgebildet. 1) Ein Exemplar in der Sammlung des Herrn von Rauch stimmt mit der Abbildung des Turiner Exemplars ganz überein und ist wahrscheinlich aus demselben Stempel geprägt als jenes. Dass die gewiss ganz bedeutungslose Aufschrift jene Hypothese veranlassen konnte ist seltsam.

Silbermünzen.

Herr von Steinbüchel hat als Titelvignette der Notice sur les médaillons Romains en or du musée de Vienne eine kleine Silbermünze des Odoaker abbilden lassen, welche jedoch alle Glaubwürdigkeit dadurch verliert dass jetzt Herr Arneth im zweiten Theil seiner Synopsis von ihr sagt, tota adversa scalpro reficta mihi videtur. Hier deren Beschreibung.

FL ODOVAC Brustbild mit Stirnband, rechtshin.

[Monogramm] im Kranze, unter demselben RV.

In der Erklärung des Monogramms schwankt Steinbüchel zwischen Zeno Odoaker und Anastasius! 2)

Lagoy giebt die Abbildung der folgenden kleinen Silbermünze die er dem Odoaker zuschreibt.

D N ANA...... Brustbild mit Stirnband, rechtshin.

[Monogramm], im Abschnitt ein Sternchen.

An dem Lagoy'schen Exemplar fehlt ein Stückchen, so dass das P möglicherweise ein R gewesen sein könnte. Was soll aber das N im Monogramm? Lagoy spricht sich darüber nicht aus. Will man es für das N von D N halten, so findet sich kein entsprechender Platz für das D, man müsste das D des Monogramms noch einmal nehmen. Der Lagoy'schen Abbildung nach ist die Münze von roher Fabrik, die Buchstaben verzogen, das Exemplar unvollkommen. Monogramme auf Silbermünzen finden sich nicht vor den Gothen. Wir müssen also bis bessere Exemplare gefunden werden die Richtigkeit der Lagoy'schen Zutheilung bezweifeln.

Kupfermünzen.

Schon vor Steinbüchel hatte Marchant in seinem dreizehnten, im Jahre 1821 erschienenen Briefe einen Versuch gemacht den Odoaker mit Münzen zu versehen. Den hier beschriebenen Bronzemedaillon glaubte er unter Odoaker geprägt.

---

1) Verhandlungen der Turiner Akademie Band XXX zweite Abtheilung Seite 213.

2) Nach S. Quintino sulla moneta dei Longobardi in Italia, (Progresso delle Scienze Lettere ed Arti Band XVI 1834) besitzt Herr Welzl von Wellenheim zu Wien auch ein Exemplar dieser Münze, wie es sich mit diesem verhält wissen wir nicht.

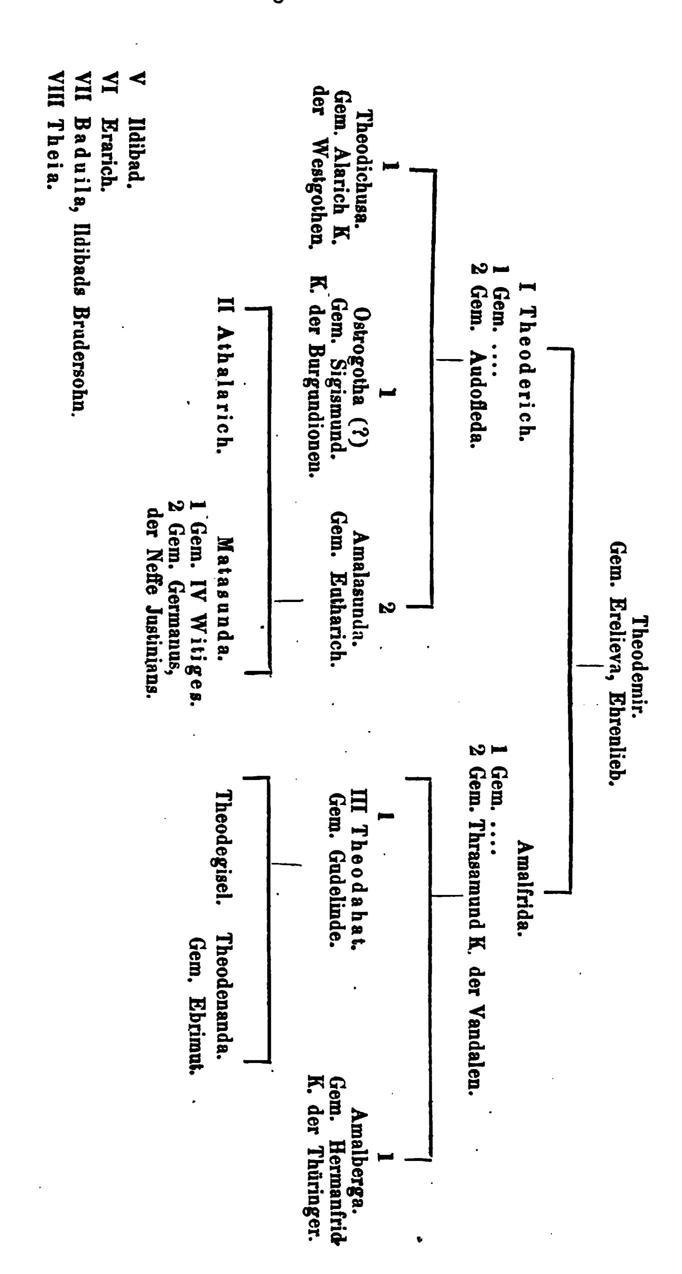
ZENO ET LEO NOV CAES Bärtiges Brustbild des Zeno mit Stirnband, rechtshin, im Abschnitt IIII.
INVICTA ROMA Rechtshin schreitende Victoria, in der Rechten einen Kranz haltend, auf der linken Schulter eine Trophäe tragend, im Felde S C, im Abschnitt XL.

IIII hielt Marchant für die Zahl des Regierungsjahres des Zeno, er glaubte also die Münze im Jahre 477 geprägt. Da Leo der Zweite damals schon todt war, er starb 474, so schafft sich Marchant einen neuen Leo, welcher damals Caesar gewesen sei. Das S C beweise dass die Münze in Rom geprägt sei, im Jahre 477 habe aber Odoaker zu Rom geherrscht, von ihm also sei die Münze geprägt. Dagegen ist einzuwenden dass IIII schwerlich die Regierungsjahrzahl ist, denn die Sitte der Regierungsjahrzahlen beginnt erst viel später. Also darf man auch glauben dass der hier genannte Leo, der Kaiser Leo der Zweite ist, dessen allerdings nicht passende Bezeichnung als Nobilissimus Caesar nach Eckhel durch die Unordnung dieser Zeiten sich erklärt, dass folglich diese Münzen vor dem Jahre 474 geprägt sind und nicht dem Odoaker angehören. Es giebt noch andere ähnliche Medaillons, mit Zeno's Namen allein und ohne die Zahl IIII, diese hätte Marchant erwähnen sollen, denn sie lassen sich mit geringerer Schwierigkeit dem Odoaker zutheilen, aber eben so gut können sie auch vor Odoakers Eroberung geprägt sein; und wären sie wirklich während seiner Regierung geprägt, so würden sie gerade ein Beweis sein dass er keine Münzen mit seinem Bild und Namen geschlagen hat, Kupfermünzen hätte er am ersten damit bezeichnet.

Die Ostgothischen Münzen.

Gegen das Ende des fünften Jahrhunderts waren die Ostgothen bis in die Nachbarschaft Constantinopels vorgedrungen. Ihr König Theoderich strebte nach Selbständigkeit, der Kaiser Zeno wollte ihn aus so drückender Nähe entfernen, so begegneten sich ihre Wünsche in dem Plane dass die Ostgothen nach Italien ziehen sollten. Zeno hatte die Herrschaft des Odoaker niemals anerkannt, um so erwünschter musste ihm Theoderichs Unternehmung sein, er konnte hoffen nun wieder wenigstens den Schein der Oberherrschaft über den Westen zu gewinnen.

Das Gothenreich dauerte sechzig Jahre, von 493 bis 553. Nach dem Theoderich herrschten noch sieben Könige, von denen die vier letzten nicht mehr dem Königshause der Amalen angehörten. In der folgenden Stammtafel der königlichen Familie sind die auf Münzen vorkommenden Namen mit gesperrter Schrift gedruckt, die Römischen Zahlen geben die Reihenfolge der Könige an.


Theodemir.
Gem. Erelieva, Ehrenlieb.
I Theoderich.
1 Gem. ....
2 Gem. Audofleda.
Amalfrida.
1 Gem. ....
2 Gem. Thrasamund K. der Vandalen.
1
Theodichusa.
Gem. Alarich K.
der Westgothen.
1
Ostrogotha (?)
Gem. Sigismund.
K. der Burgundionen.
2
Amalasunda.
Gem. Eutharich.
1
III Theodahat.
Gem. Gudelinde.
1
Amalberga.
Gem. Hermanfrid
K. der Thüringer.
II Athalarich.
Matasunda.
1 Gem. IV Witiges.
2 Gem. Germanus,
der Neffe Justinians.
Theodegisel.
Theodenanda.
Gem. Ebrimut.
V Ildibad.
VI Erarich.
VII Baduila, Ildibads Brudersohn.
VIII Theia.

Die vollständige Besitznahme Italiens durch Theoderich war erst nach Zeno's Tod erfolgt, die drei Kaiser Anastasius (491 bis 518), Justinus der Erste (518 bis 527), Justinian (527 bis 565), werden auf den Ostgothischen Münzen genannt.

Uebersicht der Ostgothischen Münzen.

Theoderich	A, mit Anastasius	493—518	Silber.
	B, mit Justinus I	518—526	Silber.
Athalarich	A, mit Justinus I	526—527	Silber.
	B, mit Justinian	527—534	Silber und Kupfer.
	C, allein	526—534	Kupfer.
Theodahat	A, mit Justinian .	534—536	Silber und Kupfer.
	B, allein	534—536	Kupfer.
Witiges	A, mit Justinian .	536—540	Silber.
	B, allein	536—540	Kupfer.
Matasunda	mit Justinian . . .	536—540	Silber.
Baduila	A, mit Justinian .	541— ?	Silber.
	B, mit dem Namen des Anastasius . .	? —552	Silber und Kupfer.
	C, allein	541—552	Silber und Kupfer.
Theia	mit dem Namen des Anastasius. .	552—553	Silber.

Die lateinische Sprache ist auf den Münzen allein gebraucht, ein Beweis wie das unterworfene Volk in seinen Sitten geschützt ward. Die Schreibart der sieben Ostgothischen Königsnamen, welche auf Münzen vorkommen, ist folgende:

ATHALARICVS, selten ATALARICVS (in einer Inschrift bei Mezzabarba Seite 568 ATALARICVS, bei Procop Ἀταλάριχος).

THEODAHATHVS, selten THEODAHATVS und THEODAHADVS (bei Procop Θευδᾶτος).

VVITIGES, VVITIGIS, einmal VVITTIGES (bei Procop Οὐίττιγις).

BADVILA, BADVELA, einmal BADVVILA (nie Baduilla. Der Name *Τωτίλας* kommt auf keiner Münze vor).

THEIA, THELA, THILA (bei Procop *Τεΐας*).

THEODERICVS nur auf einem Gewicht ausgeschrieben; aus dem Monogramm ergeben sich dieselben Buchstaben, nur fehlt zuweilen das H (*Θευδέριχος* bei Procop, THEDERICVS in der Inschrift von Terracina).

MATASVNDA ergiebt sich aus dem Monogramm (*Ματασοῦνθα* bei Procop).

Von den wenigen anderen Worten die noch auf den Münzen vorkommen ist zu bemerken dass RIX nicht seltener als REX steht, dass für INVICTA einmal INBICTA, für FLOREAS auch FLVRIAS und FELVRIAS geschrieben ist.

Goldmünzen.

Goldmünzen mit ihrem eigenen Bilde und Namen zu prägen stand den Gothenkönigen ebenso wenig zu als den übrigen Barbaren die vom Kaiserreiche abhängig waren. [1]) Aus der Stelle des Procopius die wir in der Note anführen [2]) geht nur

---

1) Eine mit AV bezeichnete Münze Theodahats in Begers Thesaurus Brandenburgicus Theil II Seite 852, welche auch in Banduri's Werk (Theil II Seite 633) und in Eckhels Doctrina (Theil VIII Seite 214) übergangen ist, befindet sich als Silbermünze, der Begerschen Abbildung genau bis auf Zufälligkeiten entsprechend, im Königlichen Münzkabinet, so dass das AV nur ein Irrthum des Kupferstechers war. — Dass die Goldmünze des Deodatus bei Carli Rubbi Theil I Tafel III Nr. 1 und bei Lelewel Numismatique du moyen-âge Tafel I Nr. 14 nicht Ostgothisch sei, wie Herr Lelewel schon vermuthet, lehrt der Anblick der Abbildung.

2) *Οἱ Γερμανῶν ἄρχοντες νόμισμα χρυσοῦν ἐκ τῶν ἐν Γάλλοις μετάλλων πεποίηνται, οὐ τοῦ Ῥωμαίων αὐτοκράτορος, ᾗπερ εἴθισται, χαρακτῆρα ἐνθέμενοι τῷ στατῆρι τούτῳ, ἀλλὰ τὴν σφετέραν αὐτῶν εἰκόνα. καίτοι νόμισμα μὲν ἀργυροῦν ὁ Περσῶν βασιλεὺς ᾗ βούλοιτο ποιεῖν εἴωθε, χαρακτῆρα δὲ ἴδιον ἐμβαλέσθαι στατῆρι χρυσῷ οὔτε τὸν αὐτῶν ὕρχοντα θέμις οὔτε δὲ ἄλλον ὁντιναοῦν βασιλέα τῶν πάντων βαρβάρων, καὶ ταῦτα μᾶλλον ὄντα χρυσοῖ κύριον, ἐπεὶ οὐδὲ τοῖς ξυμβάλλουσι προΐεσθαι τὸ νόμισμα τοῦτο οἷοί τέ εἰσιν, εἰ καὶ βαρβάρους τοὺς ξυμβάλλοντας εἶναι ξυμβαίη.* Procopius de bello Gotthico III 33 pag. 417 ed. Bonn.

hervor dass die Könige der Barbaren nicht ihr Portrait auf die Münzen setzen durften (welcher Vorschrift die Franken sich bald entzogen), keineswegs aber dass es ihnen verboten gewesen wäre für den Bedarf ihrer Provinzen kaiserliche Goldmünzen zu schlagen. Auch von den Ostgothischen Königen sind ohne Zweifel solche kaiserliche Goldmünzen geprägt worden. Dies wird schon dadurch wahrscheinlich dass Athalarich befahl die Goldbergwerke ad massam Rusticianam in Bruttien zu bearbeiten,[1] noch mehr aber beweisen es Solidi des Anastasius in der Königlichen Sammlung, welche im Felde der Kehrseite die Monogramme MD RM RV der Italienischen Städte Mailand Rom Ravenna tragen, welche Städte während der Regierung des Anastasius im Besitz der Ostgothen waren. Andere im Königlichen Münzkabinet befindliche unedirte Solidi desselben Kaisers haben, ausser den Monogrammen von Rom und Ravenna im Felde, noch die Monogramme ΦR oder ΦR am Ende der Aufschrift der Kehrseite, an der Stelle wo sonst der Griechische Buchstab steht der die Zahl der Officin angiebt. Was diese letzten Monogramme bedeuten, ob etwa Theoderichs Namen, lassen wir dahin gestellt, von den Monogrammen dieses Königs auf seinen Silbermünzen weichen sie sehr ab. Jedenfalls sind alle diese Solidi während der Herrschaft der Ostgothen in Italien geprägt, vielleicht auch die Tremisses des Justinian mit dem Monogramm Roma,[2] doch können diese letzteren auch nach der Wiedereroberung Roms durch die Griechen daselbst geprägt sein. Ein Tremissis Justinus des Ersten dessen Kehrseite die Buchstaben A R (Arelatum) zeigt[3] ist ebenfalls unter Ostgothischer

---

1) Cassiodori Variarum lib. IX ep. 3.
2) Die Münzen Justinians von M. Pinder und J. Friedlaender Tafel III 5.
3) Banduri Theil II Seite 619.

Autorität geprägt, da während der ganzen Regierung Justinus des Ersten das südliche Frankreich den Ostgothen gehörte.[1])

Silbermünzen.

Die Vorderseite der Ostgothischen Silbermünzen trägt das Brustbild und den Namen des Kaisers,[2]) nach der Weise der kaiserlichen Münzen ist das Brustbild im Profil, rechtshin gewendet. Nur eine einzige Münze des Baduila zeigt statt des kaiserlichen Brustbildes, des Königs eigenen mit dem kaiserlichen Stirnband gezierten Kopf und seinen Namen. Während also die Vorderseite gewöhnlich dem Kaiser gewidmet ist bezieht sich die Kehrseite auf den Ostgothischen König,[3]) dessen Name entweder im Monogramm oder ausgeschrieben erscheint. Die Monogramme sind entweder von einem Kranze oder von den Worten INVICTA ROMA umgeben. Athalarichs Monogramm ist von D N (Dominus Noster) begleitet. Diesen kaiserlichen Ehrentitel hatte Theoderich noch nicht geführt.[4]) Das Monogramm der Matasunda ist das späteste. Der ausgeschriebene Name, D N davor, fast immer REX danach, ist in vier Zeilen, selten in drei gestellt und stets von einem

---

1) Carli Rubbi Theil I Seite 93, führt eine Stelle der Leges Burgundionum (Corpus iuris Germanici Heineccii Seite 406), wo solidi Alarici erwähnt werden, zum Beweise an dass die Ostgothen Goldmünzen geprägt hätten. Aber diese Stelle beweist nichts, da Alarich natürlich nicht Athalarich ist, wie Carli Rubbi glaubte, sondern ein Westgothischer König.

2) Einige Silbermünzen des Baduila und die des Theia tragen Bild und Aufschrift des verstorbenen Kaisers Anastasius.

3) Wie auf den meisten Münzen, steht auch gewöhnlich auf Inschriften, des Kaisers Name dem des Gothischen Königs voran, zum Beispiel, Salvis Dominis nostris Zenone augusto et gloriosissimo Rege Theodorico etc. (Spon Miscellanea eruditae antiquitatis 1679 p. 277). Doch wird auf anderen Inschriften der Kaiser nicht erwähnt. So beginnt die bekannte Inschrift von Terracina in Bezug auf die Austrocknung der Pontinischen Sümpfe, Dominus gloriosissimus adque inclytus Rex Thedericus victor ac triumphator semper augustus bono reipublicae natus custos libertatis ac propagator Romani nominis etc. Augustus, wie hier, wird auf Münzen weder Theoderich noch sonst ein Ostgothischer König genannt.

4) D N steht auf keiner seiner Münzen, doch auf dem Exagium, Seite 29.

Kranze umgeben. Dieser Typus beginnt mit Athalarich. Statt D N steht auf einer Münze des Theia DOMNVS.

Ein dritter Typus: schreitende Victoria mit einem Kranze in der Rechten, und mit einem Kreuze oder einer Palme oder einer Trophäe in der Linken, umgeben von den Worten INVICTA ROMA, und begleitet von S C, findet sich nur auf der Kehrseite von Silbermünzen des Anastasius ohne Ostgothischen Königsnamen, aber durch die Aehnlichkeit dieses Typus mit dem der grossen Kupfermünzen Theodahats, durch die Fabrik und den Stil dieser Silbermünzen, und durch den Umstand, dass sie des S C wegen in Rom geprägt sein müssen, ist man vollkommen zu der Annahme berechtigt, sie seien von den Ostgothen zu Ehren des Anastasius geschlagen.

Kupfermünzen.

Kupfermünzen prägten die Gothen gewöhnlich ohne Bild und Namen eines Kaisers. Wenn etwa bei der Abtretung Italiens ein Vertrag über das Münzrecht abgeschlossen ward, so wurde wahrscheinlich über die Kupfermünzen nichts bestimmt, weil es zu jener Zeit weder in Constantinopel noch in Rom gebräuchlich war Kupfermünzen zu prägen; die vorn erwähnten kupfernen Vierziger des Zeno bilden eine Ausnahme.

Doch finden sich einige Beispiele von Kaiserbildern auf Kupfermünzen; so die Münzen Nr. 6 und 7 des Athalarich. Vielleicht sind diese während der Vormundschaft der Amalasunda geprägt, welche, Theoderichs letztem Wunsche gemäss, das gute Vernehmen mit dem Kaiser zu unterhalten strebte. Auch auf einer Kupfermünze Theodahats erscheint das Bild des Kaisers. Baduila setzte auf einige seiner kleinsten Kupfermünzen, wie auf Silbermünzen, des verstorbenen Kaisers Ana-

stasius Bild, während er andere in Kupfer wie in Silber autonom prägte.

Von Theoderich kennt man keine Kupfermünzen. Athalarich bezeichnete die seinigen noch nicht mit seinem eigenen Bilde nur mit seinem Namen. Mit Theodahat, also mit dem Kampfe gegen die kaiserliche Herrschaft, beginnt das Portrait der Gothenkönige, es ist im Profil rechtshin. Bildnissmünzen von Theodahats Nachfolger Witiges sind nicht bekannt. Baduila aber, der auf silbernen Münzen im Profil mit dem kaiserlichen Stirnband geschmückt erscheint, setzte auch auf kupferne sein Brustbild, und zwar von vorn dargestellt, nach dem Muster der späteren Kupfermünzen Justinians. Diese Portraits des Theodahat und des Baduila tragen nicht das kaiserliche Stirnband sondern eine geschlossene Krone. Die Vandalenkönige dagegen, obgleich sie sich auch nur Reges nannten, erscheinen auf ihren Münzen stets mit dem Diadem der Kaiser geziert.

Die Typen der Kupfermünzen sind mannichfaltiger als die der silbernen und zum Theil neu. Häufig ist der Kopf der Roma mit Ohrring und Halsband und der Umschrift INVICTA ROMA, während gewöhnlich die Vorderseite den Namen des Königs mit D N und REX zeigt. Monogramme sind seltener auf Kupfermünzen als auf silbernen, und finden sich fast nur auf den kleinsten.

Der einzige Ostgothische Typus, welcher auch auf kaiserlichen Münzen vorkommt, ist der Löwe (Baduila Nr. 10), Justinian und Justinus der Zweite haben ihn auf ebenso kleinen Münzen.[1] Dass der stehende Krieger der Münze Nr. 9 des Baduila nach Banduri (Seite 627) auf einer Münze Justinus

1) Auch schon Leo der Erste, hier ohne Zweifel eine Anspielung auf den Namen. Ein Löwe soll Theoderichs Schild- und Wappenzeichen gewesen sein. Lersch, in den Jahrbüchern des Vereins der Alterthumsfreunde im Rheinlande, Heft I Seite 32.



des Zweiten vorkomme, ist unsicher, da kein zweites Exemplar dieser Münze bekannt ist.

Wie die Ostgothischen Könige sich allmälig vom Reiche lossagten, und die Vorrechte der Kaiser sich anmassten, spricht sich auf ihren Münzen aus. Theoderichs Münzen sind die einfachsten, sie zeigen nur des Königs Monogramm ohne Titel. Athalarich setzte das kaiserliche D N neben sein Monogramm, und auf andere Münzen seinen ausgeschriebenen Namen, D N davor, REX danach. Theodahat setzte zuerst sein Portrait auf Kupfermünzen, Baduila das seinige mit dem kaiserlichen Stirnband geschmückt auch auf silberne.

Werthverhältnisse der Silber- und Kupfermünzen.

Alle Silbermünzen sind klein, an Gewicht und Grösse den gewöhnlichen Silbermünzen der gleichzeitigen Kaiser entsprechend. Gewiss liessen die Ostgothen die vorgefundenen Werthverhältnisse unverändert, wie sich das auch aus den Stellen des Cassiodor die das Münzwesen betreffen folgern lässt. Bisher nannte man alle Ostgothischen Silbermünzen, ohne Unterschied, irrig Quinare. Die vielen uns zugänglichen Exemplare wiegen 1.4 1.35 1.30 1.25 0.85 0.8 0.75 0.68 bis 0.62 Grammen. Diese Reihe von Gewichten könnte auf ein Verhältniss von 1 $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$ schliessen lassen, welches auch bei den Münzen Justinians stattzufinden scheint. Jedoch kommt das Gewicht 0.85 bis 0.75 nur bei den Münzen Theoderichs mit dem Kopf des Anastasius vor, man darf also annehmen, diese ältesten Münzen der Reihe seien schwerere Halbe gewesen. Wir setzen die Gewichte den Münzen bei, und bezeichnen dem Gewichte nach (und in den wenigen Fällen wo dies fehlt, der Grösse nach) die Silbermünzen mit $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$. Werthzahlen

finden sich hergebrachter Weise nicht auf den Silbermünzen. Die Typen stehen mit Gewicht und Grösse nicht in Zusammenhang, Ganze und Halbe haben oft denselben Typus, z. B. die Münzen Nr. 2 und 3 des Baduila.

Das System der Kupfermünzen ist das Decimalsystem der gleichzeitigen Byzantinischen Kupfermünzen, welche seit Anastasius mit den Werthzahlen M K I Є oder den entsprechenden lateinischen bezeichnet wurden. Dies System ist ursprünglich italisch, denn das älteste Beispiel solcher Werthzahlen bilden jene oben beschriebenen in Rom geprägten Kupfermünzen des Zeno, welche die Werthzahl XL im Abschnitt haben. Die Kupfermünzen der Ostgothischen Könige sind meist von geringem Modulus; grosse Kupferstücke wie die gleichzeitigen Kaiser prägte nur Theodahat, sie tragen keine Werthzahl, der Grösse und dem Gewichte nach gleichen sie den gewöhnlichen mit M bezeichneten Vierzigern der Kaiser. Dagegen finden sich Werthzahlen auf manchen kleineren Münzen: X auf Münzen des Athalarich Theodahat Witiges und Baduila; wenn eine Figur dargestellt ist, steht es im Felde, wenn der Königsname ausgeschrieben ist, steht es unten im Kranze, wo es dann zugleich die Stelle des Kreuzbandes vertritt. Dass dies Kreuzband wirklich die Werthzahl 10 bedeute, beweist ein Exemplar der Münze Nr. 8 des Baduila in der Königlichen Sammlung zu Paris, dessen Abdruck uns vorliegt; ausnahmsweise steht X hier unter REX, über dem Kranze, und das Kreuzband fehlt. Die Werthzahl V findet sich auf der Münze Nr. 9 des Athalarich. Die Münzen vom kleinsten Modulus, vielleicht die Hälften der Fünfer, oder die Einheit, haben wie die kleinsten Kaisermünzen keine Werthzahl, und das Gewicht kann bei so kleinen Kupfermünzen nichts entscheiden. Die Gewichte der Kupfermünzen sind natürlich sehr

unregelmässig. Die Einer des Athalarich wiegen 1 Gramme, die des Baduila $0._{75}$. Die Zehner meist $2._{5}$, aber auch $3._{5}$, ja $4._{5}$, ein Zehner des Baduila selbst 6 Grammen. Die Vierziger des Theodahat 10 Grammen. In Ermangelung der richtigen Namen bezeichnen wir die Münzen als Vierziger Zehner Fünfer Einer.

Ueber das Verhältniss der Silbermünzen zum Goldsolidus müssen wir uns auf folgendes, hundert Jahr vor der Gothenherrschaft gegebene Gesetz beziehen. Jubemus ut pro argenti summa, quam quis thesauris fuerat inlaturus, inferendi auri accipiat facultatem, ita ut pro singulis libris argenti quinos solidos inferat. (Cod. Theod. XIII 2, vom Jahre 397). Das Byzantinische Pfund ist = 324 Grammen, weil nämlich 72 Goldsolidi zu $4._{5}$ Grammen auf ein Pfund gingen. Nach der angeführten Stelle sind 5 Solidi = 1 Byzantinisches Pfund Silber, also $22._{5}$ Grammen Gold = 324 Grammen Silber, es verhält sich also Gold : Silber = $1 : 14._{4}$. Der Werth eines Solidus in Silber ist also $(14._{4} \times 4._{5}) = 64._{8}$ Grammen Silber. Da nun die grösseren Silbermünzen $(\frac{1}{1})$ durchschnittlich $1._{3}$ Grammen wiegen, so gehen $\frac{64._{8}}{1._{3}}$ oder $49._{85}$ solcher Silbermünzen auf den Solidus. Nach dem jetzigen Verhältnisse des Goldes zum Silber $(1 : 15._{7})$ gehen, da die Solidi 4 Thaler, die grösseren Silbermünzen $2\frac{1}{3}$ Silbergroschen werth sind, 52 Silbermünzen auf den Solidus. Es ist höchst wahrscheinlich dass die grösseren Silbermünzen $\frac{1}{48}$ des Solidus, also $\frac{1}{4}$ des Milliaresium, oder $\frac{1}{2}$ der Siliqua waren, die kleineren folglich $\frac{1}{96}$ des Solidus, $\frac{1}{8}$ des Milliaresium, $\frac{1}{4}$ der Siliqua. Das Silber der Ostgothischen Münzen ist fein.

Das Verhältniss der Kupfermünzen zum Solidus ergiebt sich aus der folgenden Stelle: aeris pretia, quae a provincia-

2*

libus postulantur, ita exigi volumus ut pro XX libris aeris unus auri solidus a possessore reddatur. (Cod. Justinianeus X 29). Danach sind 4.5 Grammen Gold (1 Solidus) = 20 Byzantinische Pfund Kupfer = 6480 Grammen Kupfer, also 1 Grammen Gold = 1440 Grammen Kupfer. Das Verhältniss des Goldes zum Kupfer ist folglich 1 : 1440. Da nun ein Gothischer Vierziger durchschnittlich 10 Grammen wiegt, so gehen 648 Vierziger aber 25920 Einer auf den Solidus. Das Verhältniss des Goldes zum Silber fanden wir 1 : 14.4, das des Goldes zum Kupfer 1 : 1440, hieraus ergiebt sich das Verhältniss des Silbers zum Kupfer 1 : 100. Auf Genauigkeit können diese Berechnungen, besonders die welche die Kupfermünzen betreffen, keinen Anspruch machen, weil wahrscheinlich der Nennwerth der Münzen ein anderer war als der Metallwerth.

Prägstätten.

Rom Ravenna Ticinus (Pavia) waren Ostgothische Prägstätten. Die erstgenannte Stadt führt das Beiwort Invicta, die beiden anderen Felix.

Die Umschrift INVICTA ROMA erscheint auf Silbermünzen Theoderichs um des Königs Monogramm geschrieben, auf Nr. 2 und 3 der unbestimmten Silbermünzen um eine schreitende Victoria, endlich auf Kupfermünzen mehrerer Könige um den behelmten Kopf der Roma.

Die Buchstaben S C auf einigen Kupfermünzen beziehen sich ohne Zweifel auch immer auf Rom. Inwiefern der Senat sein altes, seit Gallienus (also etwa 250 Jahre lang) nicht ausgeübtes Recht Kupfermünzen zu prägen, wieder geltend gemacht habe, ist nicht zu ermitteln. S C findet sich auch

auf silbernen Münzen, was früher nie vorkommt (Nr. 2 und 3 der unbestimmten Münzen).

Ravenna, die Residenz der Gothenkönige, wird auf einer Kupfermünze des Athalarich erwähnt, sonst nur auf autonomen Münzen der Stadt. Im Jahre 540 ward Ravenna wieder kaiserlich.

Ticinus trat von da an als Hauptstadt des Ostgothischen Reichs an Ravenna's Stelle, und scheint damals auch erst Prägstätte geworden zu sein, wenigstens kennen wir nur Ticinische Münzen des Baduila, welcher vom Jahre 541 an regierte. Ticinus war damals eine der beträchtlichsten Städte Italiens.

In technischer und künstlerischer Beziehung sind die Ostgothischen Münzen weit entfernt von der Verwilderung der Vandalischen, ja die gleichzeitigen kaiserlichen Münzen sind kaum so gut gezeichnet und geschnitten.

Münzbeamte.

Die beiden folgenden Stellen aus Ernennungsformularen bei Cassiodor haben für die Ostgothischen Münzen nicht den hohen Werth den ihnen Carli Rubbi beilegte, [1]) weil diese wie die meisten der übrigen Formulare ohne Zweifel von den früheren Kaiserregierungen her ohne wesentliche Veränderungen beibehalten worden sind.

Aus der formula comitivae sacrarum largitionum, Cassiodori Variarum lib. VI formula VII: Supplicum per te fortunas erigimus, Kal. Januariis affatim dona largimur, et laetitia publica militia tua est. Verum hanc liberalitatem nostram alio decoras obsequio ut figura vultus nostri metallis usualibus imprimatur, monetamque facis de nostris temporibus futura saecula commonere.

1) Delle monete e delle zecche d'Italia Theil I Seite 93.

Aus der formula qua moneta committitur, Variarum lib. VII formula XXXII: Tamen omnino monetae debet integritas quaeri, ubi et vultus noster imprimitur et generalis utilitas invenitur. Quidnam erit tutum si in nostra peccetur effigie? — Auri flamma nulla iniuria permixtionis albescat, argenti color gratia candoris arrideat, aeris rubor in nativa qualitate permaneat. — Pondus quinetiam constitutum denariis praecipimus debere servari. — Proinde te, cuius laudata est integritas, ab illa indictione per iuge quinquennium monetae curam habere praecipimus.

Aus diesen Stellen ergiebt sich dass der comes sacrarum largitionum (einer der ersten Staatsbeamten, etwa Schatzminister) die Aufsicht über die Münze hatte, und dass der jedesmalige curam monetae habens gegen die Sitte des jährlichen Amtwechsels auf fünf Jahre ernannt wurde. Unter den in diesen Stellen erwähnten Münzen mit dem königlichen Bilde sind gewiss silberne gemeint, ja auch von goldenen wird gesprochen. Schon hieraus ergiebt sich dass dies, wie wir schon gesagt, hergebrachte Formeln aus kaiserlicher Zeit sind. Denn die einzigen Silbermünzen mit einem Königsbilde, die des Baduila, sind zu einer Zeit geschlagen wo Cassiodor schon den Geschäften und der Welt entsagt hatte, auf diese also können die Ausdrücke der Formel nicht bezogen worden.

Vitalis Vir Clarissimus Monitarius hat ein zu Ravenna im Jahre 540 ausgefertigtes Dokument unterzeichnet, Muratori Antiquitates Italicae medii aevi, Diss. 32. Er war vielleicht schon ein kaiserlicher Beamter.

Fund von Klein Tromp.

Herr Voigt zu Königsberg hat in den Beiträgen zur Kunde Preussens Theil VI Seite 412 über einen Münzfund berichtet welcher hier zu erwähnen ist, obgleich er nicht in unmittel-

barem Zusammenhange mit der Münzgeschichte der Ostgothen steht. Die meisten und wichtigsten dieser Münzen befinden sich in der Königlichen Sammlung zu Berlin.

Im Jahre 1822 wurden zu Klein Tromp bei Braunsberg Goldmünzen gefunden von denen neunundneunzig Stück Herrn Voigt zu Gesicht kamen. Mit Ausnahme einer Münze des Gordianus Pius (238 bis 244 nach Christus) sind alle diese Münzen zwischen den Jahren 364 und 455 geprägt. Sie gehören nämlich Valentinian dem Ersten, Valens, Theodosius dem Grossen, Arcadius, Constantius Patricius, der Galla Placidia, Theodosius dem Zweiten, der Aelia Eudoxia, dem Johannes, der Justa Grata Honoria (gestorben um 454), Aelia Pulcheria (gestorben 453), dem Placidius Valentinianus (gestorben 455). Herr Voigt bringt nun mit diesen Münzen eine Stelle des Cassiodor (Variarum lib. V ep. 2) in Verbindung, aus welcher sich ergiebt dass die Aesten oder Aestier im heutigen Samland und Ermland dem Theoderich, dessen Ruhm bis zu ihnen gedrungen war, ein Geschenk an Bernstein schickten. In dem Dankbriefe des Königs, den Cassiodor überliefert, wird gesagt es sei klug mächtigen Königen Geschenke zu machen, denn sie vergälten mit grösseren Gaben. Für einen Theil der Gegengeschenke Theoderichs hält Herr Voigt unsere Münzen. Klein Tromp liegt im Lande der Aesten, der Hügel wo die Münzen gefunden wurden heisst noch jetzt im Munde des Volks Goldberg, und es geht die Sage dass dort schon öfter Goldmünzen aufgegraben worden sind; man darf daher wohl glauben dass dort ein Heiligthum der Aesten war, wo sie ihre Schätze bewahrten. Gewiss waren die Münzen jener Kaiser zu Theoderichs Zeit gangbar, und ihre höchst vollkommene Erhaltung bestätigt die Meinung dass sie nie im Umlauf gewesen. Auch ein zweiter im Jahre 1838 an derselben Stelle gemachter Fund

bestätigt Herrn Voigt's Meinung; die achtzehn Münzen desselben gehören ebenfalls dem Honorius, der Galla Placidia, Theodosius dem Zweiten und dem Placidius Valentinianus also derselben Zeit an als die früher gefundenen. Auch dieser neue Fund ist dem Königlichen Münzkabinet einverleibt.

Theoderich, 493—526.

Im Jahre 488 brachen die Ostgothen aus Mösien auf, in drei Schlachten (489 und 490) ward Odoaker besiegt, er zog sich in seine Hauptstadt Ravenna zurück, und ward erst am fünften März 493 zur Ergebung gezwungen, bald darauf kam er ums Leben. Theoderich wurde von seinem Volk als König von Italien begrüsst. Noch während der Belagerung von Ravenna hatte er fast ganz Italien in Besitz genommen, und schon im Jahre 491 war der Römische Senator Faustus Niger nach Byzanz gesendet worden, die königlichen Purpurgewande für Theoderich von Zeno zu begehren, weil in den Augen der Römer die Rechtmässigkeit seiner Herrschaft erst durch die kaiserliche Bestätigung gegründet schien. Nach Zeno's Tode (am neunten April 491) wurden die Unterhandlungen mit seinem Nachfolger Anastasius fortgesetzt, und dieser erkannte auch endlich den Theoderich an. [1])

Das Verhältniss der Ostgothen zum Kaiser scheint nie ganz geordnet gewesen zu sein. Zwar erkannte Theoderich der Form nach immer seine Abhängigkeit an,[2]) die demüthigen

---

1) (Anastasius) ei omnia ornamenta palatii, quae Odoacer Constantinopolin transmiserat, remittit. Anonymus Valesii bei Ammianus Marcellinus.

2) *Καὶ βασιλέως μὲν τοῦ Ῥωμαίων οὔτε τοῦ σχήματος οὔτε τοῦ ὀνόματος ἐπιβατεῦσαι ἠξίωσεν, ἀλλὰ ῥὴξ τε διεβίω καλούμενος (οὕτω γὰρ σφῶν*

Ausdrücke der Briefe bei Cassiodor beweisen es wie seine Münzen, welche sämmtlich das Bild und den Namen des Kaisers und nur das Monogramm des Königs ohne Titel tragen. In der That aber war Theoderich so unabhängig vom Kaiser dass er sogar in Fehde mit ihm gerieth; im Jahre 505 fand ein Kampf zwischen ihnen statt, und im Jahre 508 wurden auf Anastasius Befehl die Calabrischen und Apulischen Küsten geplündert. Nach dreiunddreissigjähriger, für Italien höchst wohlthätiger Regierung [1]) starb Theoderich am 26. August 526.

Theoderich scheint der erste gewesen zu sein, der sich in Urkunden statt der Namensunterschrift des Monogramms bediente. Der Anonymus Valesii sagt: igitur rex Theodoricus illiteratus erat et sic obruto sensu, ut in decem annos regni sui quatuor literas subscriptionis edicti sui discere nullatenus potuisset. De qua re laminam auream iussit interrasilem fieri quatuor literas regis habentem Theod., ut si subscribere voluisset, posita lamina super chartam, per eam penna duceret, et subscriptio eius tantum videretur. Dieser Beschreibung seines Monogramms entsprechen die Monogramme der Münzen nicht, sie enthalten mehr als vier Buchstaben. Die sieben auf unserer ersten Tafel abgebildeten Monogramme Theoderichs zeigen bei aller Uebereinstimmung im Wesentlichen, doch nicht unbedeutende Abweichungen unter einander, in einem fehlt das H (Nr. 2c), das T oben am R ist oft nur schwach angedeutet, ein deutliches C fehlt immer, [2]) zuweilen auch das E.

τοὺς ἡγεμόνας οἱ βάρβαροι καλεῖν νενομίκασι), τῶν μέντοι κατηκόων τῶν αὐτοῦ προὔστη ξύμπαντα περιβαλλόμενος ὅσα τῷ φύσει βασιλεῖ ἥρμοσται. (Procopius de bello Gotthico I 1 p. 10 ed. Bonn.).

1) Von Ravenna's Einnahme an gerechnet; Procop sagt am angeführten Orte Seite 11 ἔτη δὲ ἐπιβιοὺς ἑπτὰ καὶ τριάκοντα ἐτελεύτησε, er rechnet nämlich von dem Sieg am Sontius, September 489.

2) In dem Monogramme des Marcianus (Seite 5) ist das C aber auch so: [gestaltet.

Von 493 bis 518 regierte Theoderich gleichzeitig mit Anastasius, von 518 bis 526 mit Justinus dem Ersten.

A) Theoderich mit Anastasius, 493—518.

1) Silber, ¼.

D N ANASTASIVS AV Brustbild mit Stirnband rechtshin.

Statt AV auch PP AVG (Mionnet) oder PP (Marchant).

[Monogramm], oder [Monogramm], im Kranze (Friedlaender 0.74 Grammen).

---

2) Silber, ½.

D N ANASTASIVS PP AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin, darunter IMD.

Statt PP AVG auch PP AV, PPC, PP, AVG.
IMD fehlt, oder statt desselben 0, .N., .R. Nach Eckhel Mus. Vind. Anastasius Nr. 3 steht einmal CONOB unter dem Brustbild, was wohl der Bestätigung bedarf. Die Stellung der Umschrift ist meist von dem Gewöhnlichen abweichend, indem die Köpfe der Buchstaben oft nach dem Mittelpunkt zu gestellt sind. Der Anfang der Umschrift ist bald vor dem Brustbild (2 c), bald hinter demselben, im letzteren Falle muss man von rechts nach links lesen (2 a), dabei kommt zuweilen noch vor dass, obwohl die ganze Aufschrift von rechts nach links geschrieben ist doch jeder einzelne Buchstab für sich richtig steht (2 b). Die Aufschrift der Kehrseite ist dagegen immer regelrecht gestellt.

[Monogramm], oder [Monogramm], oder [Monogramm], im Kreise umher INVICTA ROMA, unter dem Monogramm W *). (KK. 4 Exemplare 0.85 bis 0.75 Grammen).

Das Monogramm hat zuweilen noch andere kleine unwesentliche Abweichungen.
Statt W *) unter dem Monogramm C * M oder ein Stern oder ein grosser Punkt.
Es giebt auch verwilderte Exemplare mit missverstandenen zuweilen ganz unlesbaren Aufschriften, INVITA statt INVICTA ist besonders häufig.

Die Aufschrift INVICTA ROMA kommt auf keines anderen Ostgothischen Königs Silbermünzen vor.

Marchant hat ein Exemplar dieser Münze abbilden lassen (Lettre XXI Nr. 4) dessen Monogramm mit dem unserer Nr. 2b ganz übereinstimmt. Wegen der Unordnung in der Stel-

lung der Aufschrift der Vorderseite glaubte er, diese Münze dürfe dem Theoderich nicht zugeschrieben werden. Er sah in dem Monogramm den Namen des fünften Königs Ildibad, D HILDIVALDOS R. Dagegen ist einzuwenden dass D statt D N, R statt REX, und die Endung OS ganz ungewöhnlich sind. Wenn Marchant ferner sagt, dies Monogramm enthalte ein V, aber das unserer Münze Nr. 1 welche er dem Theoderich angehörig glaubt enthalte kein V, so zeigt der Augenschein dass das V, wenn in einem, so auch im anderen Monogramme vorhanden ist. Der untere Querstrich am ersten Striche des R in welchen Marchant ein L zu sehen glaubte gehört vielmehr dem Buchstaben E an. Marchants Meinung ist also ganz unhaltbar. Auch sind diese Münzen die häufigsten aller Ostgothischen Silbermünzen, schon deshalb muss man sie eher der dreiunddreissigjährigen Regierung Theoderichs als der einjährigen Ildibads angehörig glauben.

B) Theoderich mit Justinus dem Ersten, 518—526.

3) Silber, ½.

D N IVSTINVS AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

Statt AVG auch P AVG.

[Monogramm], oder [Monogramm], im Kranze (KK. 2 Exemplare 0.63—0.62 Grammen).

Mionnet Theil II Seite 410 führt an: D N IVSTINVS P AVG, oder IVSTINVS AVG, Brustbild des Justinus mit Stirnband. Kehrseite: D N und Monogramm des Theoderich im Kranze. Wir finden solche Münzen sonst nirgends beschrieben, und glauben daher dass es eine Verwechselung ist mit der Münze Athalarichs und Justinus I (Athalarich Nr. 1). Diese fehlt bei Mionnet. Das D N kommt auf keiner uns bekannten Münze des Theoderich vor.

Hierher gehört wohl auch die Münze Eckhel Mus. Vind. Justinian Nr. 33. Ihr Monogramm gleicht fast ganz dem unserer Abbildung 3 a, auf der Vorderseite soll ...ANVS stehen, da aber Theoderich und Justinian nicht gleichzeitig regierten, so ist wahrscheinlich statt ...ANVS ...INVS (Justinus) zu lesen.

---

4) Silber.

D N IVSTINVS P F AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin. (Muratori Antiqq. Ital. med. aevi, Diss. 27, im Texte PP, danach unsere Abbildung).

Statt P F AVG nur AVG (Eckhel Mus. Vind. Justinus I Nr. 2).

[Monogramm] darunter ein Stern, im Kreise umher INVICTA ROMA (Eckhel, Muratori).

Tanini Seite 381 führt ein drittes fast gleiches Exemplar dieser Münze aus seiner Sammlung an. Dass dessen Kehrseite von einem Kranze umgeben sei ist nicht glaublich, da INVICTA ROMA und der Kranz sonst immer einander ersetzen. Nur diese drei Exemplare finden wir erwähnt. Die Kehrseite gleicht der unserer Nr. 2.

Herr von Lagoy schreibt dem Theoderich eine kleine Kupfermünze zu auf deren Vorderseite um einen rechtshin gewendeten Kopf nur noch ...IV... zu lesen war, und deren Kehrseite das Monogramm [Monogramm] zeigte. Aber die Buchstaben D und S fehlen nie in Theoderichs sicheren Monogrammen.

Ohne Bild und Namen eines Kaisers scheint Theoderich nicht geprägt zu haben, auch kennt man keine Kupfermünzen von ihm.

Die folgende ist im höchsten Grad zweifelhaft.

Kupfer, Zehner.

D N
THEODO
RICVS
REX im Kranze.

INVICTA ROMA Behelmtes Brustbild der Roma rechtshin (Pembroke Theil III Tafel 32).

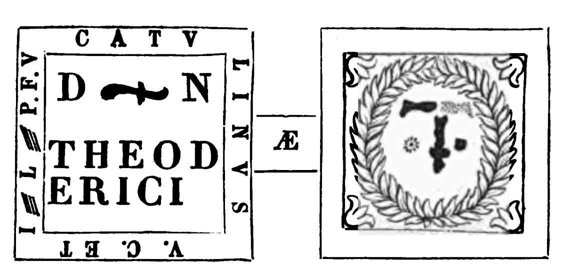
Nie kommt sonst der Name des Theoderich ausgeschrieben vor, gewiss hat hier eine Verwechselung mit der ähnlichen Münze Theodahats Nr. 5 stattgefunden.

Kupfer, Fünfer.

D N THEODORICVS S..., im Felde V.

INVICTA ROMA Behelmtes Brustbild der Roma rechtshin (Banduri Seite 621).

Eckhel hielt diese Münze mit Recht für ein verfälschtes oder falsch beschriebenes Exemplar der Münze Nr. 9 des Athalarich.



Das hier abgebildete viereckige Kupferstück aus der Sammung des Apostolo Zeno in Modena hat Muratori in den Antiquitates Italicae medii aevi, Dissertatio 27, bekannt gemacht. Die Umschrift der Vorderseite erklärt er Catulinus Vir Clarissimus et Illustris Praefectus Urbi, die Kehrseite soll ein T darstellen. Die Buchstaben sind vertieft und waren mit Silber ausgelegt, welches sich zum Theil noch erhalten hatte. Muratori sagt, Sidonius Apollinaris (liber I ep. XI) erwähne einen Illustris Catulinus der zur Zeit des Maiorianus, also um das Jahr 460, gelebt habe, und desselben Dichters zwölftes Carmen sei an den Vir Clarissimus Catulinus gerichtet. Der Catulinus welcher auf diesem, etwa um das Jahr 500 verfertigten Kupferstück genannt werde, sei also wenn nicht der von Sidonius erwähnte, doch wahrscheinlih dessen Sohn. Dasselbe Stück bespricht Carli Rubbi in seinem vortrefflichen Werke Delle monete e delle Zecche d' Italia Theil I Seite 89. Er erklärt es gewiss ganz richtig für ein Gewicht, und führt ähnliche viereckige Normalgewichte, Exagia, an. Eins von diesen, ungefähr derselben Zeit angehörig, von Marmor, ist bei Reinesius (Syntagma inscriptionum antiquarum, Lipsiae 1682, Classis III 73) abgebildet. Es hat ähnliche Aufschriften, nämlich

SALVO D N IVLIO NEPOTE PP. AVG. N.	AVDAX V. C. PRAEFECTVS VRB. FECIT.

Carli Rubbi fügt hinzu, dass der Präfect von Rom die Amtspflicht gehabt habe die Pondera zu bestimmen, ergebe sich aus der folgenden Stelle des Ammianus Marcellinus (XXVII 9), wo von einem Praefectus Urbi gesagt wird, ponderaque per regiones instituit universas cum aviditati multorum ex libidine trutinas componentium occurri nequiret.

Athalarich, 526—534.

Gleich nach Theoderichs Tode begann die Eintracht und die Macht der Gothen zu sinken. Amalasunda Theoderichs Tochter war mit Eutharich einem Westgothischen Prinzen aus dem Amalenhause verheirathet gewesen, welcher im Jahre 522 gestorben war, einen sechsjährigen Sohn Athalarich und eine Tochter Matasunda hinterlassend. Athalarich war also im Jahre 526 bei seines Grossvaters Theoderich Tode zehnjährig. [1]) Seine Mutter führte die Regentschaft, sterbend hatte Theoderich ihr empfohlen den Kaiser sich geneigt zu erhalten. [2]) Ihrer Römischen Erziehung und Bildung nach neigte sie sich mehr zu den geistig überlegenen Römern als zu den roheren Gothen, auch Athalarich ward nach Römischer Sitte erzogen. Die Gothen waren mit diesen Verhältnissen unzufrieden, und gewohnt im Könige zugleich den Heerführer zu sehen ertrugen sie nur ungern eine Frauenherrschaft. Amalasunda besorgt um ihre Sicherheit trat mit Justinian in Unterhandlung, ihm waren die Zwistigkeiten unter den Gothen sehr erwünscht. Gleichzeitig erbot sich heimlich Theodahat, der Amalasunda

1) Jornandes de rebus Geticis c. 58. Procop (de bello Gotthico I 2 pag. 12 ed. Bonn.) sagt dagegen παρέλαβε τὴν βασιλείαν Ἀταλάριχος ὀκτὼ γεγονὼς ἔτη.

2) Jornandes c. 59.

Vetter, dem fast ganz Tuscien gehörte, gegen eine Summe Geldes und die Senatorwürde seine Besitzungen dem Kaiser abzutreten. Unter diesen Verwickelungen starb im Jahre 534 Athalarich.

Athalarich regierte von 526 bis 527 gleichzeitig mit Justinus dem Ersten, von 527 bis 534 mit Justinian. Auf seinen Münzen allein findet sich D N (Dominus Noster) neben dem königlichen Monogramm; der ausgeschriebene Name und die Bezeichnung REX kommt bei ihm zuerst vor. Auch einige seiner Kupfermünzen haben das Bild und den Namen des Justinian.

A) Athalarich mit Justinus dem Ersten, 526—527.

Da Athalarich und Justinus der Erste nicht länger als vom 26. August 526 bis zum ersten August 527 gleichzeitig regierten, so müssen diese Münzen selten sein.

1) Silber, $\frac{1}{1}$.

D N IVSTINVS PP AG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

D N IVSTINVS IVN AVG bei Pembroke Theil III Tafel 33 ist falsch gelesen, wahrscheinlich statt IVSTINIAN. IVN kommt auf Münzen Justinus des Zweiten niemals vor; auch haben Athalarich und Justinus der Zweite nicht gleichzeitig geherrscht.

D [Monogramm] N im Kranze (Lelewel Tafel I Nr. 9).

2) Silber, $\frac{1}{1}$.

D N IVSTINVS AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

Auch P AVG und PP AVG.

D N
ATHAL
ARICVS
REX im Kranze (Liruti).

Auch RIX (Tanini, Lavy).

3) Silber, ½.

D N IVSTINVS AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

DN
ATHA
LARI
CVS im Kranze (KK., $0._{68}$ Grammen. Auch Banduri Seite 626).

Diese Münze hat nicht das Wort REX, welches sonst den ausgeschriebenen Namen begleitet. Der Annahme, sie sei geprägt ehe Athalarich den Königstitel auf seine Münzen zu setzen begann, widerspricht ein Exemplar der folgenden Münze Nr. 5 das ebenfalls kein REX hat, und doch, da es Justinians Bild trägt, jünger ist als die oben beschriebene Nr. 2 welche REX hat.

Auf der ersten Tafel des Herrn von Lagoy Nr. 16 und 17 sind zwei wie es scheint hierher gehörige Münzfragmente abgebildet.

Silber, ½.

.....INVS PP A Kopf rechtshin.

....
ARICVS
REX im Kranze.

Silber, ½.

.....Brustbild rechtshin.

ATH..
ARI..
R..

Diese zweite Münze scheint der Lagoy'schen Abbildung nach kein D N gehabt zu haben. Beide Münzen sind äusserst klein.

Kupfer, Einer.

D N IVSTINVS PP AV Brustbild mit Stirnband rechtshin, im Kranze.

[Monogramm] im Kranze (de Lagoy Tafel I 6).

Das Monogramm dieser etwas verwilderten Münze weicht zwar im Charakter gänzlich von den sicheren Monogrammen des Athalarich ab, doch enthält es alle Buchstaben des Namens ausser H. Der Kranz um das Brustbild der Vorderseite kommt auf keiner sicheren Ostgothischen Münze vor.

B) Athalarich mit Justinian, 527—534.

4) Silber, $\frac{1}{1}$.

D N IVSTINIAN AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

Auch P AVG und PP AVG.

[Monogramm: + D ST N *] **im Kranze (KK., zwei Exemplare, $1._{35}$ Grammen).**

---

5) Silber, $\frac{1}{2}$.

D N IVSTINIAN AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

Auch D N IVSTINIANVS AVG oder P F AVG (Banduri Seite 635), D (?) IVSTINIANVS AVG (Eckhel Mus. Vind. Athalarich Nr. 1).

DN
ATHAL
ARICVS
RIX im Kranze (KK., sechs Exemplare $0._{73}$ bis $0._{63}$ Grammen).

Selten REX statt RIX, von elf vorliegenden Exemplaren hat nur ein einziges REX. Ein Exemplar der Königlichen Sammlung hat D N ATHV-ARICVS RIX. Arneth (Synopsis, Justinian Nr. 1) beschreibt ein Exemplar das auf der Kehrseite nur DN ATHALARICVS hat, vergleiche oben Nr. 3.

---

6) Kupfer, Zehner.

D N IVSTINIANVS P AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

[Monogramm: + D ST N *] **im Kranze, dessen Kreuzband vielleicht die Werthzahl X bildete (Pinci Tafel Nr. 9).**

Ein zweites Exemplar ebendaselbst hat ein unvollständiges Monogramm. Ein kleineres verwildertes Exemplar dieser Münze bei Lagoy Tafel I 7 hat das Monogramm [Monogramm] ohne Kreuz Stern und Kranz.

---

7) Kupfer, Einer.

IVSTINIAN Kopf mit Stirnband rechtshin.

Auch IVSTINIANI.

R S T C (monogram) im Kranze (KK. 5 Exemplare $1._{08}$ Grammen).

Auf dieser Münze wie auf Nr. 6 erscheint das Bild und der Name des Kaisers, was auf Kupfermünzen selten der Fall ist.

C) Athalarich allein, 526—534.

8) Kupfer, Zehner.

DN
ATHAL
ARICVS
REX im Kranze, dessen Kreuzband die Werthzahl X bildet.

Auch RIX statt REX (Eckhel Mus. Vind. Athalarich Nr. 2 und 3).

INVICTA ROMA Behelmtes Brustbild der Roma rechtshin (KK. 3 Exemplare $4._{5}$—$3._{35}$ Grammen).

---

9) Kupfer, Fünfer.

D N ATHALARICVS RX im Kreise um die Werthzahl V.

Statt RX: REX (Tanini Tafel IX).

INVICTA ROMA Behelmtes Brustbild der Roma mit Ohrring und Halsband rechtshin (von Quast, $1._{3}$ Grammen, unvollkommen erhaltenes Exemplar).

---

10) Kupfer, Zehner.

D N ATHALARICVS Stehender behelmter Krieger, in der Rechten die Lanze haltend, die Linke ruht auf dem am Boden stehenden Schilde, im Felde S C, unter dem S die Werthzahl X.

Das H im Namen fehlt öfters, und die beiden S stehen verkehrt.

INVICTA ROMA Behelmtes Brustbild der Roma mit Ohrring und Halsband rechtshin (KK. 4 Exemplare $2._{61}$ Grammen).

INBICTA für INVICTA auf einem Exemplar der Sammlung des Herrn von Römer.

Statt INVICTA ROMA: FELIX ROMA (Numophylacium Mansbergianum) müssen wir, da kein zweites Exemplar beschrieben ist, bezweifeln.

Der Krieger der Vorderseite scheint den König selber vorzustellen. Auf Baduilas Münze Nr. 9 findet sich dieselbe Figur.

---

11) Kupfer, Zehner.

D [Monogramm] N im Kranze, dessen Kreuzband die Werthzahl X bildet.

FELIX RAVENNA Weibliches Brustbild mit Mauerkrone Ohrring und Halsband, rechtshin (Pinci Tafel Nr. 5, danach unsere Abbildung).

Nur das eine Exemplar dieser wichtigen Münze ist bekannt; die Abbildung bei Pinci verdient um so mehr Glauben als er in dem Monogramm den Namen des Athalarich nicht erkannte. Auch Eckhel (Doctrina Theil I Seite 84) beschreibt dies Exemplar nach Pinci ohne das Monogramm zu deuten. [1]) Die Vergleichung mit den anderen Monogrammen des Athalarich zeigt dass auch dieses seinen Namen enthalte. [2]) Dies giebt ein Zeugniss dafür dass jene autonomen Münzen von Ravenna mit dem nämlichen Kopf (Tafel III) ebenfalls zur Zeit der Ostgothen geprägt sind.

---

1) Die Worte Eckhels: DN. monogramma incertum missverstehend beschreibt Mionnet (Description Suppl. I Seite 196 Nr. 5) diese Münze: DN en monogramme u. s. w.

2) D N zu Seiten des Monogramms kommt auf keines anderen Königs Münzen vor.

Amalasunda.

Nach dem Tode ihres Sohnes Athalarich bot Amalasunda dem Theodahat die Mitherrschaft an, unter der Bedingung dass er mit dem Königstitel zufrieden auf die Gewalt verzichte.[1]) Theodahat beschwor den Vertrag, aber bald liess er die Königin gefangen nehmen und tödten.

Münzen der Amalasunda sind nicht bekannt und haben höchst wahrscheinlich nicht existirt. Als Vormünderin ihres Sohnes prägte sie gewiss nicht unter eigenem Namen, nach Athalarichs Tode regierte sie nur ganz kurze Zeit, und verzichtete wohl auch damals auf das Münzrecht, um den Schein der den Gothen verhassten Frauenherrschaft abzuwenden.[2]) Ganz unwahrscheinlich ist Pinci's Vermuthung: der Hass des Theodahat habe ihre Münzen zerstört.[3])

In dem Aufsatz des Herrn von Lagoy (Tafel I 5) ist eine ganz kleine Kupfermünze abgebildet, deren Vorderseite einen männlichen Kopf rechtshin, deren Kehrseite A zeigt. In diesem Buchstaben glaubt Lagoy ein Monogramm aus A M L zu erkennen, welches er AMALA liest und für den Anfang des Namens Amalasunda hält. Ein Exemplar dieser Münze befindet sich in der Königlichen Münzsammlung, es ist von ganz anderer Fabrik als die Gothenmünzen, und wir können in jenem Buchstaben A weder ein M noch ein L erkennen.

Theodahat, 534—536.

Ermuthigt durch den raschen und glücklichen Ausgang des Vandalenkriegs hatte Justinian seinen Blick auf die Eroberung Italiens gerichtet. Die Ermordung der Amalasunda

---

1) *Δεῖν δὲ αὐτὸν ὅρκοις δεινοτάτοις καταληφθῆναι ὡς ἐς Θευδάτον μὲν τὸ τῆς ἀρχῆς ὄνομα ἄγοιτο, αὐτὴ δὲ τὸ ἔργον τοῦ κράτους οὐκ ἔλασσον ἢ πρότερον ἔχοι.* Procopius de bello Gotthico I 4 p. 22 ed. Bonn.

2) Die Tochter der Amalasunda, Matasunda hat zwar geprägt aber unter ganz anderen Verhältnissen; siehe Seite 42.

3) Argelati Theil III Seite 106.

gab ihm den erwünschtesten Vorwand als ihr Rächer aufzutreten; so begann im Jahre 535 der zwanzigjährige Ostgothische Krieg. Gleich im ersten Kriegsjahr eroberte Belisar Sicilien; der erschrockene und unthätige Theodahat machte darauf vergebens dem Kaiser demüthige Friedensvorschläge.[1]) Im Frühjahr 536 ging Belisar bei Rhegium nach Italien über. Die Städte liessen ihn ein, schon gingen viele Italiener und Gothen zu den Griechen über, selbst des Königs Schwiegersohn Ebrimut mit seinem Gefolge.[2]) Belisar nahm nach dreiwöchentlicher Belagerung Neapel, und liess es plündern. Hierdurch erschreckt wählten die Gothen, wohl erkennend dass der schwache Amale sie nicht schützen könne, an seiner Statt den Witiges zum König, einen tapfern Heerführer. Auf diese Nachricht suchte Theodahat von Rom nach Ravenna zu entkommen, ward aber unterwegs ermordet. Seinen Sohn Theodegisel liess Witiges gefangen nehmen.

Es ist auffallend dass während Theodahats kurzer Regierung so zahlreiche Münzen geprägt worden sind. Seine Silbermünzen tragen noch alle trotz des Krieges Justinians Bild und Namen, doch auf Kupfermünzen liess er, der erste Gothenkönig, sein Bildniss setzen.

Ueber seinen Monogrammen steht kein Kreuz.

A) Theodahat mit Justinian, 534—536.

1) Silber, $\frac{1}{1}$.

D N IVSTINIAN AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

[Monogramm mit S, O] im Kranze (KK. 2 Exemplare, 1.8 Grammen).

---

1) Procopius de bello Gotthico I 6 p. 29 ed. Bonn.

2) ebenda I 8 Seite 39.

Wie schon erwähnt, beruht die Bezeichnung AV bei einem Exemplare in Begers Thesaurus Brandenburgicus Theil II Seite 852 auf einem Irrthum.

---

2) Silber, $\frac{1}{2}$.

D N IVSTINIAN AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

Auch D N IVSTINIANVS AVG und D N IVSTINIANVS P F AVG (Banduri).

DN
THEODA
HATHVS
REX im Kranze (KK. $0._{67}$ Grammen).

Statt THEODAHATHVS auch THEODAHATVS (Eckhel Mus. Vind.). Statt REX auch RIX (K. Sammlung zu Kopenhagen). In der Verbindung des Kranzes unten ein Stern (Wiczay). D N THEODAHATHVS (ohne REX) im Kranze (Arneth Synopsis, Justinian Nr. 2).

---

3) Kupfer, Einer.

.....NIAN Brustbild des Justinian rechtshin.

[Monogramm] im Kranze (Museum von Marseille, de Lagoy Tafel II Nr. 5).

Ein zweites Exemplar an demselben Orte Nr. 6 hat dasselbe Monogramm mit liegendem S.

Das Monogramm dieser interessanten Münze enthält deutlich alle Buchstaben des Königsnamens, und obgleich es von dem der Silbermünze Nr. 1 sehr abweicht glauben wir dass die Bestimmung des Herrn von Lagoy richtig ist. Zwei andere Monogramme, die Lagoy (Tafel II Nr. 11 und 12) als dem Theodahat gehörig abgebildet hat, dürfen ihm gewiss nicht zugetheilt werden.

Muratori (Antiquitates Italicae medii aevi, Diss. 27, Ravenna), und nach ihm Lelewel (Tafel I Nr. 13), giebt die Abbildung der folgenden Kupfermünze des Iustinian und Theodahat. Kein zweites Exemplar dieser Münze ist bekannt, und da die Darstellung des Kaiserbildes hier von allem Gewöhnlichen abweicht glauben wir an ihrer Existenz zweifeln zu müssen.

Kupfer.

D N IVSTINIANVS P F AVG Brustbild von vorn, mit einer Strahlenkrone wie es scheint. Bei Lelewel PP statt P F.

DN
THEODA
HATVS
REX im Kranze.

B) Theodahat allein, 534—536.

Kupfer, Medaillon.

Das Werk von Mazzoleni: Numismata aerea maximi moduli e Museo Pisano olim Corrario, 1740, enthält unter Abbildungen von Bronze-Medaillons, welche alle nach damaliger Sitte in beträchtlicher gleichmässiger Vergrösserung dargestellt sind, auch ein Exemplar der folgenden Kupfermünze Nr. 4, mit der Aufschrift VICTORIA PRINCIPIS. Als die einzige grössere Münze der Gothenkönige wurde sie damals als Medaillon betrachtet. Die Vergrösserung im Kupferstich des Museum Pisani täuschte Mionnet, welcher das Pisanische Exemplar als Medaillon anführt und 50 Franken schätzt.

4) Kupfer, Vierziger.

D N THEODAHATVS REX Brustbild mit einer oben geschlossenen Krone, rechtshin, auf der Brust ein Kreuz.

Zuweilen fehlt das Kreuz auf der Brust. Ein Stern auf der Brust (Wiczay).
D N THEODAHADVS REX (KK. und Eckhel Mus. Vind.). Zuweilen ist die Aufschrift verwildert, z. B. ИCX statt REX (KK.).
P F A statt REX ist gewiss unrichtig (Liruti bei Argelati Theil II Tafel I Nr. 10).

VICTORIA PRINCIPVM Rechtshin schreitende Victoria auf einem Schiffschnabel, in der Rechten den Kranz, in der Linken die Palme, im Felde S C (KK. 6 Exemplare, davon zwei aus demselben Stempel, 10 Grammen).

Die Aufschrift ist zuweilen verwildert, oder es fehlen einzelne Buchstaben, z. B. VITORIA, PRINCIP, PRINCIPV, PRICIPVM (sämmtlich bei Banduri), PRINCIPIS (Mazzoleni). Nach Ramus fehlen die Buchstaben S C auf einem Exemplar des Königlich Dänischen Kabinets.

Die Aufschriften VICTORIA AVGVST und VICTORIA PVBLICA REST bei Mezzabarba, und danach bei Banduri, sind wohl verfälscht, jedenfalls bedürfen sie der Bestätigung durch andere Exemplare.

5) Kupfer, Zehner.

DN
THEODA
HATHVS
REX im Kranze, dessen Kreuzband die Werthzahl X bildet.

D N THEODAHATVS REX (Banduri), D N THEODAHATHS REX (Mionnet).

INVICTA ROMA Behelmtes Brustbild der Roma rechtshin (KK. 2 Exemplare, $3._{3}$ Grammen).

Arneth führt in der Synopsis (Justinus I Nr. 2) folgende Silbermünze an: Kopf des Justinus, Kehrseite D N THEODAHATVS RIX im Kranze. Da Theodahat und Justinus nicht gleichzeitig regierten, müssen wir glauben dass die Münze dem Justinian gehört, also mit Nr. 2 zusammenfällt.

Witiges, 536—540.

Witiges zwang Athalarichs Schwester Matasunda sich mit ihm zu vermählen, um durch diese Verbindung dem alten Königshause der Amalen einverleibt zu werden. Der Krieg dauerte fort. Noch im Jahre 536 öffneten die Römer dem schwachen Heere Belisars ihre Thore, doch ward der Griechische Feldherr bald von den zahlreichen Schaaren des Witiges in Rom eingeschlossen. Diese Belagerung dauerte ein volles Jahr, aber Belisars überlegene Kriegskunst vereitelte alle Versuche der Gothen. Er liess durch seinen Unterfeldherrn Johannes Ariminum einnehmen; sogar mit Ravenna wurden Unterhandlungen angeknüpft, die von der Königin Matasunda selbst begünstigt wurden.[1]) Im Jahre 540 schickte Justinian, durch einen von den Gothen veranlassten Angriff der Perser erschreckt, Friedensgesandte an Witiges, aber Belisar, des nahen Sieges gewiss, verhinderte die Versöhnung. Nun trugen die Gothen mit Witiges Genehmigung dem Belisar selber die Herrschaft über den Westen an; scheinbar auf ihre Pläne eingehend erhielt er Einlass in Ravenna, doch dem Kaiser treu bemächtigte er sich der Stadt und des Königs. Witiges starb zwei Jahre später zu Constantinopel.

Die Münzen des Witiges zeigen nicht des Königs Bild, der Name ist stets mit VV geschrieben, bald VVitiges bald VVitigis, die Form *Οὐίττιγις* ist die von den Griechischen Schriftstellern gebrauchte.

A) Witiges mit Justinian, 536—540.

1) Silber, $\frac{1}{1}$.

D N IVSTINIANVS PP AV Brustbild mit Stirnband rechtshin.

---

1) Procopius de bello Gotthico II 10 pag. 185 ed. Bonn.

Statt PP AV auch P AVG, oder P F AV, oder P F AVG. Auch D N IVSTINIAN AVG, oder P AVG, oder P F AVG.

DN
VVIT
IGES
REX im Kranze (KK. 3 Exemplare, $1{\cdot}_4$ — $1{\cdot}_{35}$ Grammen).

Auch VVITIGIS, VVITTIGES (Banduri). Auch RIX.

Die folgende Kupfermünze führt Eckhel (Mus. Vind. Iustinian Nr. 23) an: D N IVSTINIAN P AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin, Kehrseite: D N VVITIGES REX im Kranze. Da er aber diese sonst nirgends beschriebene Münze in die Doctrina nicht aufnahm, auch Arneth in der Synopsis sie nicht erwähnt, ist sie zweifelhaft. Pinci führt zwar ebenfalls diese Münze mit der Bezeichnung AE an, er entnahm sie aber wie fast alle seine Münzen aus Mezzabarba, und daselbst findet sie sich nur als Silbermünze.

Auch die folgende Münze (Museum Pembroke Theil III Tafel 33) ist gewiss nicht ächt, wahrscheinlich ein verfälschtes Exemplar unserer Nr. 2

Kupfer, Zehner.

D N IVSTINIANVS AVG Behelmtes Brustbild rechtshin.

DN
VVIT
IGES
REX im Kranze.

B) Witiges allein, 536—540.

2) Kupfer, Zehner.

D N VVITIGES REX im Kranze, dessen Kreuzband zugleich die Werthzahl X bildet.

Auch VVITIGIS (Lavy), auch RIX (Eckhel Doctrina).

INVICTA ROMA Behelmtes Brustbild der Roma rechtshin (Königliche Sammlung in Kopenhagen).

Nach einer Abbildung bei Liruti hat die Roma zwei Sterne auf der Brust.

Matasunda, 536—540.

Matasunda, der Amalasunda und des Eutharich Tochter, Athalarichs Schwester, ward von Witiges gezwungen sich mit ihm zu vermählen, weil er durch die Verschwägerung mit dem Königshause seine Herrschaft zu befestigen glaubte.[1]) Münzen

---

1) Ὅπως δὴ βεβαιότερον τὴν ἀρχὴν ἕξει τῇ ἐς γένος τοῦ Θευδερίχου ἐπιμιξίᾳ. Procopius de bello Gotthico I 11 pag. 61 ed. Bonn.

mit dem Monogramm der Matasunda, welche Witiges zu ihrer Ehre schlagen liess, sprechen es aus, wie grossen Werth er auf diese Verbindung legte.

Später vermählte sich Matasunda mit dem Germanus, Justinians Schwestersohne. Dieser ward im Jahre 550 an die Spitze eines Griechischen Heeres gestellt, welches sich in Thracien sammelte. Matasunda folgte ihm in das Lager, weil man sich von ihrer Anwesenheit günstigen Eindruck auf die Gothen versprach.[1] Germanus starb jedoch vor dem Beginn des Feldzuges. Es ist nicht anzunehmen dass die Münzen der Matasunda dieser späteren Epoche angehören.

Matasunda mit Justinian.

Silber, $\frac{1}{1}$.

D N IVSTINIANVS PP A Brustbild mit Stirnband rechtshin.

[Monogramm] im einfachen Kreis, darum ein Kranz (Friedlaender, 1.18 Grammen, doch fehlt ein Stück des Randes).

Herr Lelewel hat zuerst diese Münze abgebildet (Tafel I 36), und das Monogramm unzweifelhaft richtig als das der Matasunda erklärt. Sein Exemplar, im Museum zu Brüssel befindlich, liess jedoch die Aufschrift der Vorderseite nicht erkennen. In der Lagoyschen Schrift ist ein vollständiges Exemplar abgebildet. Die Kataloge des Dänischen Kabinets (Justinian Nr. 25) und des Münterschen Museums (Theil III Seite 40 Nr. 8979, mit der Aufschrift der Vorderseite D N IVSTINIANVS P AG) hatten diese Münze schon vor Lelewel beschrie-

---

1) Ἤλπιζε γὰρ (Germanus), ἢν ξὺν αὐτῷ ἐν τῷ στρατοπέδῳ ἡ γυνὴ ἴῃ, αἰσχύνεσθαι, ὡς τὸ εἰκὸς, Γότθους ὅπλα ἐπ᾽ αὐτὴν ἀνελέσθαι, ἀναμνησθέντας τῆς Θευδερίχου τε καὶ Ἀταλαρίχου ἀρχῆς. Procopius de bello Gotthico III 39 pag. 447 ed. Bonn.

ben ohne das Monogramm zu deuten. Ausser diesen vier Exemplaren ist uns nur das hier abgebildete und eins in der Sammlung des Herrn von Gärtner zu Berlin bekannt, die Münze gehört wohl zu den selteneren. Der Kreis welcher innerhalb des Kranzes das Monogramm umgiebt kommt auf keiner anderen Ostgothischen Münze vor.

Ildibad, 540—541.

Ildibad, Ildibald, Theudibald, Ἰλδίβαδος, der Neffe des Westgothischen Königs Theudis, wurde nach der Gefangennehmung des Witiges zum König erwählt, nachdem Vraias des Witiges Neffe die Krone abgelehnt. Einige von ihm errungene Kriegsvortheile erfüllten die Gothen mit Vertrauen zu ihrem Könige, und alles liess eine günstigere Wendung hoffen als nach einjähriger Regierung Ildibad von einem beleidigten Gothen ermordet ward.

Wir haben oben ausführlich besprochen dass wir die Münzen welche Marchant dem Ildibad zugeschrieben hat für Münzen des Theoderich halten. Münzen des Ildibad kennen wir nicht.

Auch eine angebliche Silbermünze des Theodebaldus giebt die Abhandlung des Herrn von Lagoy (Tafel I 9). Auf der Vorderseite liest Lagoy um das Brustbild D N IVS . . . ., seine Abbildung zeigt aber nur ƆNINC . . . . Das Monogramm der Kehrseite [monogram] erklärt er durch THEODEBALDVS. Die Münze ist sehr verwildert, das Monogramm weicht im Charakter ganz ab von denen der Ostgothischen Münzen.

Arneth führt in der Synopsis (Theil II Seite 211) eine kleine Kupfermünze an, deren Monogramm er mit einem Fragezeichen für das des Theudebald erklärt; wir wissen nicht welches damit gemeint ist.

Erarich, 541.

Die Rugier, einer von den Deutschen Stämmen welche sich den Ostgothen angeschlossen hatten und unter ihnen wohnten, wählten nach Ildibads Tode den Erarich, Ehrenreich,

'Ἐράριχος, einen ihrer Stammgenossen zum König. Die Gothen aber, namentlich Baduila des Ildibad Brudersohn, waren durch diese Wahl beleidigt, und Erarich ward nach einer vier bis fünfmonatlichen Regierung erschlagen.

Es ist wahrscheinlich dass er während seiner kurzen kaum von den Gothen anerkannten Regierung nicht gemünzt hat.

Herr von Lagoy (Tafel II 7) bildet die Kehrseite einer kleinen Kupfermünze ab deren undeutliches Monogramm ✠ durch Erari erklärt wird.

Baduila, 541—552.

Baduila oder Totilas, der Neffe des Ildibad. Die ersten Jahre seiner Regierung waren vom Glück begünstigt. Er unterwarf sich das südliche Italien und nahm selbst Neapel ein, welches sieben Jahre lang kaiserlich gewesen war. Im Jahre 544 sandte Justinian den Belisar zum zweiten Male nach Italien, aber ohne Heer und Geld, so dass Baduila im Vortheil blieb und sogar im December 546 nach langer Belagerung Rom eroberte. Jetzt als Sieger bot er dem Kaiser den Frieden.[1] Aus dieser Zeit sind ohne Zweifel die Münzen mit dem Bild und Namen des Justinian. Rom ging aber bald wieder verloren, der Krieg dauerte ohne Entscheidung fort. Im Jahre 549 kehrte Belisar, den man ohne alle Unterstützung gelassen hatte, verdrossen nach Constantinopel zurück. Nun unterwarf sich Baduila von neuem Rom, Italien, Sicilien, die Ionischen Inseln, Sardinien, Corsica, ja er verheerte selbst die Griechischen Küsten. Da endlich sammelte Justinian, dem ein fünfjähriger Waffenstillstand mit den Persern freien Spielraum liess, ein Heer in Thracien unter dem Befehl seines Neffen Germanus, welcher als Gemahl der Matasunda besonders ge-

1) Procopius de bello Gotthico III 21 pag. 368 ed Bonn.

eignet schien die Gothen zu unterwerfen. Als Germanus starb erhielt Narses den Oberbefehl; im Juni oder Juli 552 schlug er bei Taginae den Baduila, der im Kampf ums Leben kam.

Die Münzen nennen ihn stets Baduila oder Baduela, die Schriftsteller Totilas, *Τωτίλας*.

Ein Theil der silbernen und kupfernen Münzen Baduila's und die Münzen seines Nachfolgers Theia sind mit dem Bild und Namen des Kaisers Anastasius (491 bis 518) bezeichnet, welcher also zur Regierungszeit dieser beiden Könige längst verstorben war. Dies veranlasste zu der selbst von Eckhel adoptirten Annahme dass diese Münzen zwei anderen gleichnamigen Königen irgend eines Germanischen Stammes zugehörten welche Zeitgenossen des Anastasius gewesen wären. Diese Annahme ist höchst unwahrscheinlich, weil die Geschichte dies zweite Paar gleichnamiger Könige nicht kennt, und weil jene Münzen mit den übrigen Ostgothischen durchaus übereinstimmen. Marchant erkannte ganz richtig: Baduila und Theia im Krieg gegen Justinian wollten ihre Abhängigkeit vom Kaiser nicht länger dadurch aussprechen dass sie sein Bild auf ihre Münzen setzten, aber weil man auf den Ostgothischen Silbermünzen Bild und Namen eines Kaisers zu sehen gewohnt war, bezeichneten sie die Münzen mit dem des Anastasius, des Gründers der Gothenherrschaft.[1]) So vermieden sie das Bild des lebenden Feindes, und deuteten durch das des verstorbenen Freundes an dass sie ihr Verhältniss zum Reiche nicht gelöst hätten. Diese Erklärung wird dadurch bestätigt

---

1) Anastasius wird von Baduila ausdrücklich dem Justinian als Vorbild bezeichnet: *αἰτούμεθα τὰ ἐκ τῆς εἰρήνης ἀγαθὰ σέ τε προσίεσθαι αὐτὸν καὶ ἡμῖν ξυγχωρεῖν. ὧνπερ μνημεῖά τε καὶ παραδείγματα κάλλιστα ἔχομεν Ἀναστάσιόν τε καὶ Θευδέριχον, οἳ βεβασιλεύκασι μὲν οὐ πολλῷ πρότερον, εἰρήνης δὲ καὶ ἀγαθῶν πραγμάτων ἅπαντα ἀνεπλήρωσαν τὸν κατ᾽ αὐτοὺς χρόνον.* Procopius de bello Gotthico III 21 pag. 369. ed Bonn.

dass eine Silbermünze des Baduila statt des Kaiserbildes das Bild und den Namen des Königs selber trägt; hier also hat er alle Abhängigkeit beseitigt. Baduila hat, je nachdem er sich mehr und mehr von Justinian lossagte, Silbermünzen geprägt:

mit Justinians Bild und Namen, Nr. 1,
mit des verstorbenen Kaisers Anastasius Bild und Namen Nr. 2 und 3,
mit seinem eigenen Bild und Namen Nr. 6.

Auch auf einige seiner Kupfermünzen setzte er des Anastasius Bild und Namen, obgleich seine Vorgänger und er selbst auch andere Kupfermünzen aus eigener Autorität prägten.

Bei ihm erscheint zuerst das Brustbild von vorn, welches Justinian im Jahre 538 eingeführt hatte.

A) Baduila mit Justinian, 541—?

1) Silber, $\frac{1}{1}$.

D N IVSTINIANVS.... Brustbild mit Stirnband rechtshin. (Die drei N verkehrt).

DN
BADV
I L A
REX im Kranze (Königliches Kabinet zu Kopenhagen, danach unsere Abbildung).

Mionnet beschreibt diese äusserst seltene Münze (mit den Aufschriften D N IVSTINIAN AVG, und auf der Kehrseite D N BADVILA REX oder RIX) nach Eckhels Doctrina, wo jedoch (Theil VIII Seite 215) die Aufschrift der Vorderseite nicht angegeben wird. Eckhel sagt, die Münzen befänden sich in der Kaiserlichen Münzsammlung, aber in seinem Katalog derselben sind sie nicht verzeichnet, auch nicht in der Synopsis von Arneth.

B) Baduila mit dem Bild und Namen des verstorbenen Anastasius, ?—552.

2) Silber, $\frac{1}{1}$.

D N ANASTASIVS P AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

Statt P AVG auch P A, PP AVG, P F AG, P F AV.

DN
BADV
I L A
REX im Kranze (KK., $1._{25}$ Grammen).

Auch BADVELA, auch RIX.

Tanini Seite 379 führt ein Exemplar dieser Münze so an:

D N ANASTASIVS PP AVG (litteris inversis) Brustbild mit Stirnband rechtshin.

D N BADVVILA (sic) REX.

---

3) Silber, ½.

D N ANASTASIVS PP AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

DN
BADV
I L A
REX im Kranze (KK. $0._{63}$ Grammen).

Die beiden folgenden Nr. 4 und 5 gehören zu den wenigen Kupfermünzen welche ein Kaiserbild tragen.

4) Kupfer, Einer.

D N ANAS......AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

DN REX
B

Die Kehrseite einer ähnlichen kleinen Kupfermünze beschreibt Lagoy so: D N R / B im Kranze, seine Abbildung Tafel II Nr. 9 zeigt nur .NR / D so dass man über das B in Zweifel bleibt.

---

5) Kupfer, Einer.

D N ANAS...... Brustbild rechtshin, wie es scheint.

+
[Monogramm] im Kranze (KK. $0._{75}$ Grammen).

Lelewel machte zuerst diese Münze bekannt (Tafel I Nr. 34 und 35), seine Exemplare wie das unsrige lassen die Vorderseite nicht deutlich erkennen.

Die folgende Münze, wenn der Beschreibung des unkritischen Tanini zu trauen ist, lässt es vielleicht absichtlich unentschieden, wer der auf ihrer Vorderseite dargestellte und mit Invictissimus Augustus bezeichnete Kaiser sei, ob Justinian oder Anastasius. Der Titel Augustus verbietet die Annahme dass Baduila selbst gemeint sei.

INVCITISSIMV AV Brustbild rechtshin mit einem Kreuzverzierten Stirnband und einem Harnisch.

Mionnet sagt, diese Münze nach Tanini beschreibend: tête à gauche, Tanini's sinistrorsum ist aber, wie alle seine Beschreibungen zeigen, das was Mionnet und wir rechtshin nennen.

D N BADVILA RIX im Kranze, wahrscheinlich in vier Zeilen (Tanini Seite 388, aus seiner eigenen Sammlung).

Banduri giebt Seite 621 die Abbildung der folgenden sehr zweifelhaften Münze, welche auch in viele andere Verzeichnisse übergegangen ist.

Silber.

DOMNO IAU IIIVC Brustbild mit Stirnband rechtshin.

DN
BADV
ILA
REX im Kranze.

C) Baduila allein, ?—552.

6) Silber, $\frac{1}{1}$.

D N BADVILA REX Brustbild mit Stirnband rechtshin (Caronni Tafel V Nr. 39, danach unsere Abbildung).

RIX (Wiczay Theil II Seite 216), D N RADVILA (so) RIX (Tanini Seite 388). 1)

DN
BADV
I L A
REX im Kranze (Caronni, Wiczay, Tanini).

Dies ist die einzige sichere Silbermünze mit dem Portrait eines Gothenkönigs, sie ist gewiss sehr selten.

Die folgende Münze findet sich mit der Bezeichnung AR in Eckhels Doctrina Theil VIII Seite 215, auch wird sie unter Ticinum, Doctrina Theil I Seite 84, als Silbermünze erwähnt. Ein zweites Exemplar ist nicht bekannt.

Silber.

D N BADVILA REX Brustbild des Königs von vorn, wenn sich nämlich die Vorderseite der bei Eckhel voranstehenden Münze auch auf diese bezöge.

FELIX TICINVS Weiblicher Kopf mit Mauerkrone (Mus. de France, nunc Hunter).

In der von Eckhel selbst verfassten Descriptio Musei Franciani, Lipsiae 1781, Seite 133 ist die Münze so beschrieben:

---

1) Das Brustbild des Taninischen Exemplars ist nicht von vorn, wie es nach Eckhels Beschreibung (Doctrina Theil VIII Seite 215) scheinen könnte.

FELIX TICINVS Caput turritum urbis Ticini.
D N BADVILA REX.

Da bei den anderen Münzen, welche ihr in dem de France'schen Katalog voranstehen und folgen, das Brustbild, wenn sie eins tragen, stets beschrieben ist, so möchte man glauben dass auf dieser Münze kein Brustbild war, sondern dass D N BADVILA REX, etwa in vier Zeilen, im Felde stand. Ferner steht die Münze in dem de France'schen Katalog zwar in der Series II, Nummi argentei, aber am Ende derselben, und zwischen anderen Münzen die offenbar Kupfermünzen sind (z. B. Byzantinische Vierziger mit M bezeichnet). Danach scheint es dass unsere Münze und die sie umgebenden nur durch einen Irrthum in die Series der argentei gekommen sind, und dass Eckhel, als er sie aus dem de France'schen Katalog in die Doctrina übertrug (1792) und mit AR bezeichnete, jenen vor elf Jahren begangenen Irrthum nicht bemerkte. Indessen wagen wir bei Eckhels bekannter Gründlichkeit und Genauigkeit kaum, diese Vermuthung auszusprechen. Wäre aber die Münze wirklich von Bronze, und wäre es richtig dass sie nicht das Brustbild des Königs sondern dessen Namen im Felde trug, so fiele sie mit der folgenden Münze Nr. 7 zusammen.

Mionnet giebt in der Reihe der Ostgothischen Münzen (Theil II Seite 416) die Münze des de France'schen Katalogs so wieder:

BADVILLA REX dans une couronne.
FELIX TICINVS Tête tourrelée de femme. (Hunter.) 100 fr.

In seinem Werke über die Griechischen Münzen aber beschreibt er die nämliche Münze (Theil I Seite 97 Nr, 7) unter Ticinum so:

Au milieu du champ BADVILLAE REGIS.
FELIX TICINVS Tête de femme tourrelée, à droite. (Eckhel Doct. I 8 soll heissen 84) 50 fr.

Die letztere, von allem hier gewöhnlichen abweichende und ganz unglaubliche Aufschrift der Vorderseite ist, wie es scheint, veranlasst durch Missverstehen der folgenden von Mionnet citirten Stelle der Doctrina (Theil I Seite 84): eius (Ticini) nomen legitur in aeneo Baduillae regis, in cuius aversa FELIX TICINVS etc. Idem argenteus exstabat olim in museo de France nunc Hunteriano. Also weichen Mionnets Beschreibungen und Schätzungen einer Münze, welche nur in einem Exemplar bekannt ist, von einander ab. Diese Aufschrift BADVILLAE REGIS ist schon aus Mionnets Werk in andere, zum Beispiel in das Repertorio numismatico von de Domenicis, übergegangen.

---

7) Kupfer, Zehner.

DN
BADV
I L A
REX im Kranze (Caronni Tafel IV Nr. 2, danach unsere Abbildung).

Der Kranz fehlt (Gatti historia gymnasii Ticinensis, Mediolani 1704 Seite 25, Abbildung des Exemplars welches Mezzabarba besass und in seinem Werke irrig mit BADVILLA beschrieb. Dieser Fehler ging auch in Banduri's Werk über). Das Exemplar der Sammlung Rho in Pavia, welches Muratori Antiqq. Italicae Diss. 27 unter Ticinum beschreibt, hat ebenfalls keinen Kranz. Vielleicht sind beide identisch. DN fehlt angeblich (Wiczay Theil I Seite 15.)

FELIX TICINVS Weiblicher Kopf mit Mauerkrone rechtshin (Caronni und die übrigen oben genannten).

Diese seltene Münze ist wichtig weil sie und die Münze des Athalarich Nr. 11, welche den gleichen Kopf mit der Umschrift von Ravenna hat, Zeugniss dafür geben dass die autonomen Münzen von Ravenna mit diesem Kopf zu Gothischer Zeit geschlagen sind.

Ein Exemplar dieser Münze wird ohne nähere Beschreibung erwähnt in dem Supplément aux corrections et additions à l'ouvrage de M. Sestini, intitulé Descrizione del museo Chaudoir.

---

8) Kupfer, Zehner.

D N BADVILA REX Brustbild von vorn mit geschlossener Bogenkrone.

Auch BADVELA, auch RIX. Zuweilen auf der Brust des Königs ein Kreuz (Banduri).

DNB
ADV
ILA
REX im Kranze, dessen Kreuzband zugleich die Werthzahl X bildet (KK. 2 Exemplare 3.9 Grammen).

Statt BADVILA auch BADVELA; stets haben Vorderseite und Kehrseite den Namen gleichlautend.

Auf einem Exemplar des Königlichen Kabinets zu Paris steht die Werthzahl X unter REX, über dem Kranze.

Nach der Abbildung bei Banduri Seite 621 ist die Aufschrift so abgetheilt: DN BADV ELA REX. Auf einem Exemplar bei Muratori fehlt der Kranz.

Die Krone stimmt mit der Theodahats überein.

---

9) Kupfer, Zehner.

D N BADVILA REX Brustbild von vorn mit geschlossener Bogenkrone.

Auch BADVELA.

FLOREAS SEMPER Stehender behelmter Krieger, in der Rechten die Lanze, die Linke hält den zu Boden gestellten Schild, im Felde rechts die Werthzahl X (KK. 2 Exemplare 6.17 und 4.6 Grammen).

Die Aufschrift der Kehrseite oft verwildert z. B. FLVRIAS, FELVRIAS.

Dieselbe Kehrseite soll auf einer Münze des Kaisers Justinus des Zweiten vorkommen (Banduri Seite 627). Der Krieger in derselben Haltung findet sich auf der Münze Nr. 10 des Athalarich, aber ohne die Umschrift.

Die Umschrift VIRTVS EXERCIT auf der Kehrseite eines Exemplars (Banduri Seite 647) ist zu bezweifeln.

---

10) Kupfer, Einer.

D N BADVILA Brustbild von vorn mit geschlossener Bogenkrone.

D N BADVIL RX.

Rechtshin schreitender Löwe, im Kranze (KK. $0._{78}$ Grammen).

Der gleiche Typus der Kehrseite findet sich auf ebenso kleinen Kupfermünzen Justinians und Justinus des Zweiten.

---

11) Kupfer, Einer.

D N
(REX)

\+ [Monogramm] im Kranze (KK. $0._{78}$ Grammen).

Diese Münze ist unedirt, doch ist des Wort REX nicht sicher, vielleicht hat nur D N auf der Vorderseite gestanden, wie auf den Kehrseiten der Vandalischen Münzen.

Der Name Totilas kommt auf keiner Münze vor.

Unter den falschen Münzen des Museum Pembroke (Theil III Tafel 111) ist eine silberne abgebildet welche auf der Kehrseite TOTILE hat, Tanini nahm sie in seine Reihe auf!

Kupfer, Einer.

. . . . OS P Brustbild mit Stirnband rechtshin.

[Monogramm] im doppelten Perlkreis (Lagoy Tafel I, 10).

Ein zweites Exemplar (ebenda Nr. 11) ist ähnlich, nur verwildert. Lagoy erklärt das Monogramm durch TOTELA. Da der Königsname auf allen sicheren Münzen, sowohl ausgeschrieben als im Monogramm, immer Baduila heisst, ist es nicht glaublich dass diese Erklärung richtig sei. Sie wird aber ganz widerlegt durch die von Lagoy unbeachtete Aufschrift der Vorderseite, welche höchst wahrscheinlich D N IVL NEPOS P zu ergänzen ist. Nach der Lagoyschen Abbildung hat auch die Münze den Charakter der Kaisermünzen, sie gehört also nicht hierher.

Theia, 552—553.

Nach der Schlacht von Taginae wählten die in Pavia gesammelten Gothen den Theia (Τεϊας) zum König. Die im Kastell von Cumae niedergelegten Schätze Baduilas zu sichern ging er mit seinem Heere nach Campanien. In der Nähe des Vesuv am Sarnus hielt er sich zwei Monate lang im ver-

4*

schanzten Lager, eine Schlacht vermeidend. Endlich durch Mangel an Lebensmitteln gezwungen das Lager zu verlassen besetzte er den nahen Mons lactarius,[1]) jetzt Monte Lettere: Hier fiel Theia und die Mehrzahl der Gothen in einer zweitägigen Schlacht, die mit der grössten Tapferkeit geschlagen ward. Die wenigen überlebenden ergaben sich unter der Bedingung Italien zu verlassen, doch setzte sich ein Theil von ihnen abermals in Pavia, andere hielten Cumae, die letzten ergaben sich erst in Conza im Jahre 555.

Die Münzen Theia's sind höchst wahrscheinlich in Ticinum geschlagen, da Rom und Ravenna in den Händen der Griechen waren. Alle tragen des verstorbenen Anastasius Bild und Namen. Kupfermünzen des Theia sind nicht bekannt. Einige seiner Münzen haben THELA, THILA statt THEIA.

Theia mit Justinian.

Die Existenz von Münzen des Theia mit Justinians Bild und Namen ist im höchsten Grade zweifelhaft; sie sind allein von Beauvais (Histoire abrégée des empereurs Romains et Grecs, Paris 1767, Theil III Seite 49) in folgenden Worten erwähnt: on trouve le nom de Théias au revers de quelques médailles d'argent de Justinien, et elles sont RRR, 20 l..

Die folgende Münze hat Herr von Lagoy (Tafel I Nr. 13) abgebildet, auf der Tafel hat sie die Bezeichnung AR, im Texte Br.

IVSTINIA Brustbild mit Stirnband rechtshin, im Perlkreis.

[Monogramm] im Perlkreis.

Lagoy erklärt das Monogramm durch DN THEIAS. Nie wird hier sonst DN ins Monogramm selbst gezogen, der Königsname ist auf allen folgenden Münzen Theia, Thela, Thila, nie Theias geschrieben, und endlich weicht die Fabrik dieser Münze von der Gothischen ab. Die Münze ward bei St. Remy gefunden; da die Provence schon im Jahre 543 von Witiges an die Franken abgetreten ward, ist es nicht wahrscheinlich dass Münzen eines späteren Gothenkönigs in jener Gegend gefunden werden sollten.

Theia mit dem Bild und Namen des verstorbenen Anastasius.

1) Silber, $\frac{1}{1}$.

D N ANASTASIVS P AG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

P statt P AG (Banduri Seite 612).

---

[1]) Γάλακτος ὄρος bei Procop, diesen Namen führte er wegen seiner trefflichen Weiden.

DOM
NVSTH
EIAP
REX im Kranze (im Königlichen Kabinet zu Paris, danach unsere Abbildung; Banduri Seite 612, danach Eckhel Doctrina Theil VIII Seite 212 irrig ohne P).

Das Titelwort DOMNVS statt des sonst gewöhnlichen D N findet sich allein auf dieser Münze, doch sehe man die zweifelhafte Münze des Baduila, nach Nr. 5. Auch ist dies die einzige Münze auf der ein Ostgothischer König Pius genannt wird.

---

2) Silber, $\frac{1}{1}$.

D N ANASTASIVS PP AV Brustbild mit Stirnband rechtshin.

Statt PP AV auch PP AVG, PP A, AV.

DN
THE
IA
REX im Kranze (KK. $1._{11}$ Grammen, es fehlt ein Stückchen des Randes).

DN THEL AREX dreizeilig (Königliches Kabinet zu Paris).

---

3) Silber, $\frac{1}{2}$.

D N ANASTAIIIA (so) Brustbild mit Stirnband rechtshin.

DN
THIL
ARIX im Kranze (von Rauch, $0._{64}$ Grammen).

Unbestimmte Münzen.

1) Silber, $\frac{1}{2}$.

D N IVSTINIAN PP AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

Auch D N IVSTINIANVS PP AVG oder P F AVG.

[Monogramm], oder [Monogramm], oder [Monogramm], im Kranze (KK. Friedlaender, 3 Exemplare $0._{68}$ — $0._{65}$ Grammen).

Ein Exemplar im Oberösterreichischen Museum zu Linz hat das dritte der obigen Monogramme, aber mit verkehrtem S.

Marchant hat diese Münzen dem Erarich zugetheilt. Das Exemplar welches er abbilden liess (Lettre 21 Nr. 6) hat das dritte der obigen Monogramme. Er sagt, es enthalte die Buchstaben RADEICVS, aus denen sich nur D ERARICVS oder, da das A nicht deutlich vorhanden sei (es fehlt aber ganz), D ERICVS oder D ERRICVS bilden lasse. Hiergegen ist einzuwenden dass schon in dem Monogramm des Marchant'schen Exemplars, ganz deutlich aber im ersten der drei obigen, ein T vorhanden ist, dass ferner das D oder D N des Titels nie im Monogramm selbst erscheint, sondern immer zu dessen Seiten. Hierdurch ist die Erklärung des Baron Marchant widerlegt. Die vorhandenen Buchstaben TEDRCS (und vielleicht I und V) geben keinen Gothischen Königsnamen aus der Zeit Justinians. Dass aber die Münzen Ostgothisch seien zeigt ihr Stil. Man könnte das Monogramm TEVDERICVS lesen. Die sicheren Monogramme des Theoderich, welche wir oben angeführt haben, weichen zwar von diesen ab, doch auch sie selbst boten nicht unbedeutende Verschiedenheiten dar, auch dort fehlte in einem Monogramme das H.[1])

Um die Vereinigung der Namen des Theoderich und des Justinian, welche bekanntlich nicht gleichzeitig herrschten, auf diesen Münzen zu erklären, wäre aber die höchst gewagte Hypothese erforderlich dass die Gothen während eines Interregnums, etwa während der Monate zwischen dem Fall des Baduila und der Erwählung des Theia, oder während der nicht anerkannten Regierung des Rugiers Erarich, Münzen mit dem Monogramm des verstorbenen Gründers ihres Reiches und mit

---

1) Auch in anderen sicheren Monogrammen eines und desselben Königs erscheint der Name bald mehr bald weniger vollständig, z. B. in den Monogrammen der Silbermünzen Athalarichs fehlt immer ein deutliches C, auf der kleinen Kupfermünze Nr. 7 findet es sich.

dem Bild und Namen des regierenden Kaisers bezeichnet hätten. Vergleichen liesse sich dies Verfahren mit dem oben erwähnten Umstand dass die Könige Baduila und Theia statt des regierenden Kaisers Justinian den verstorbenen befreundeten Anastasius auf ihre Münzen setzten.

Die folgenden Münzen Nr. 2 und 3 müssen hier erwähnt werden obgleich sie nicht den Namen oder das Monogramm eines Gothischen Königs tragen. Sie sind unter Anastasius, in Rom wie das S C zeigt, geprägt, und da während seiner ganzen Regierung Rom dem Kaiserreich entfremdet war, so müssen sie entweder von Odoaker oder von den Ostgothen geschlagen sein; das letztere ist das wahrscheinlichere, ihr Stil und die Aehnlichkeit des Typus mit dem der Kupfermünze Nr. 4 des Theodahat bestätigt es.

2) Silber, $\frac{1}{1}$.

D N ANASTASIVS P AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

Statt P AVG: AVG (Tanini Seite 379).

INVICTA ROMA Victoria rechtshin schreitend, in der Rechten den Kranz, in der Linken ein Kreuz welches auf der Schulter ruht, im Felde S C (KK. $1._1$ Grammen).

Tanini beschreibt drei Exemplare, auf deren einem die Victoria mit dem rechten Fuss auf eine Schlange tritt (auf einem Schiffschnabel steht?). Auf dem einen fehlt S C, auf einem anderen S, offenbar waren diese beiden letzteren unvollständige Exemplare. Mionnet (Seite 400) führt diese Münze mit der Aufschrift INVITA (sic) ROMA aus dem Mus. Vind. an; weder in dem Katalog desselben, noch in der Synopsis von Arneth, noch in der Doctrina ist sie so beschrieben, sondern stets mit INVICTA.

---

3) Silber, $\frac{1}{1}$.

IMP C ANASTASIVS PP AVT (die Buchstaben mit den Köpfen nach innen) Brustbild mit Lorbeerkranz rechtshin.

INVCTA (so) ROMA Victoria auf einem Stab stehend, rechtshin, in der Rechten einen offenen Kranz, in der Linken einen auf der Schulter ruhenden Palmzweig, im Felde S C (Marchant Lettre 21 Nr. 5, danach unsere Abbildung).

Marchant sagt, er besitze ein zweites Exemplar auf welchem die Victoria eine Trophäe trägt.

Marchant theilte diese Münze dem Ildibad zu, aus dem Grunde dass hier wie auf jenen Münzen des Theoderich die er dem Ildibad angehörig glaubte die Aufschrift der Vorderseite in ungewöhnlicher verkehrter Stellung steht.

Auffallend ist das C vor Anastasius, welches keine Münze dieses Kaisers hat; IMP findet sich auf keiner anderen Gothenmünze als auf dieser. Das AVT lautet im Texte des Marchant AVG.

Einige Analogie mit Nr. 2 und 3 hat die folgende zweifelhafte Münze:

Silber.

D N IVSTINIANVS AVG Ohne Angabe des Typus.

VICTORIA PRINCIPVM Schreitende Victoria, im Felde S C (Banduri Seite 636, nach Mezzabarba Seite 562).

Auf Theodahats Kupfermünze Nr. 4 kommt derselbe Typus mit gleicher Umschrift vor.

Autonome Münzen von Rom und Ravenna.

Alle diese Münzen sind kupferne. Ihr Stil zeigt dass sie der Zeit der Gothenherrschaft angehören. Noch gewisser wird dies dadurch dass die autonomen Münzen von Rom denselben behelmten Kopf der Roma mit derselben Umschrift INVICTA ROMA tragen, welcher sich auf vielen kupfernen Ostgothischen Königsmünzen findet, und die autonomen Münzen von Ravenna denselben Kopf mit der Mauerkrone mit derselben Umschrift

FELIX RAVENNA, welchen die Münze der Athalarich Nr. 11 trägt.

Die kupfernen Königsmünzen zeigen die Werthzahlen V und X, die autonomen von Ravenna auch die X, die von Rom XX und XL (nie X). Es könnte danach scheinen als hätte Rom das alte Vorrecht seines Senats die Kupfermünzen zu prägen, wenigstens für die grösseren, zu dieser Zeit wieder ausgeübt, doch tragen diese autonomen Vierziger und Zwanziger von Rom nicht die Bezeichnung S C, welche sich doch auf Vierzigern des Theodahat und auf Zehnern des Athalarich findet.

Die Typen dieser autonomen Münzen sind folgende:

1) Rom. Die Vorderseite hat stets den behelmten Kopf der Roma mit der Umschrift INVICTA ROMA. Die Vierziger zeigen auf der Kehrseite die Wölfin mit den Zwillingen, oder einen linkshin stehenden den Kopf zurückwendenden Adler. Die Zwanziger haben dieselbe Wölfin, oder einen Baum neben dem zwei Adler stehen.

2) Ravenna. Die Vorderseite hat immer den Kopf mit der Mauerkrone und der Umschrift FELIX RAVENNA; die Kehrseite das Monogramm der Stadt, oder einen Adler, oder die Victoria. Endlich findet sich ein Zehner mit dem Kopf von Rom auf der Vorderseite und dem Monogramm von Ravenna auf der Kehrseite.

Eckhel erklärt diese Typen (Doctrina Theil VIII Seite 216) so: die Wölfin bedeute Rom, der Adler das Imperium, die beiden Adler das alte und das neue Rom. Die Köpfe der Vorderseiten erinnern an antike Vorstellungen, besonders der von Ravenna durch Mauerkrone Halsband und Ohrring.

Während die Zehner der Könige meistens 2.5, 3, ja 4.5 (ein Exemplar selbst 6) Grammen wiegen, und die Vierziger

des Theodahat (ohne Werthzahl) 10 Grammen, finden wir hier folgende Verhältnisse:

Die Vierziger $14._5$, 13, 10 Grammen. Die mit der Wölfin bezeichneten sind immer die schwersten.

Die Zwanziger $8._4$, $6._{47}$ Grammen.

Die Zehner $3._3$, $2._5$ Grammen. Das letztere ist das gewöhnliche Gewicht.

Rom.

Rom kam im Jahre 536 zuerst wieder unter die Botmässigkeit der Byzantinischen Kaiser, doch wechselte der Besitz der Stadt noch einige Mal zwischen Griechen und Gothen.

---

1) Kupfer, Vierziger.

INVICTA ROMA Behelmtes Brustbild der Roma mit Ohrring und Halsband rechtshin.

XL die Wölfin mit den Zwillingen, linkshin, im Abschnitt ·II· (KK).

Auch im Abschnitt ·III· ·IIII· ·V· A (Wiczay), ·L· * *

Nach dem Museum Lavy Theil II Nr. 5482 und 5483 haben die Kehrseiten zweier Exemplare im Abschnitt XX. Entweder ist XX für eine Zahl zu nehmen wie II III IIII V, oder es sind Sterne wie auf einem der oben erwähnten Exemplare.

---

2) Kupfer, Vierziger.

Dieselbe Vorderseite.

XL Stehender Adler mit erhobenen Flügeln, linkshin, den Kopf zurückwendend, im Abschnitt ·A· (KK).

Auch im Abschnitt \A/ ·Γ· ·Δ· ·Є· ·Э· .E., auch ohne Buchstab im Abschnitt.

---

3) Kupfer, Zwanziger.

Dieselbe Vorderseite.

Die Wölfin mit den Zwillingen, darüber I zwischen zwei Sternen, im Abschnitt XX.

I zwischen den Sternen fehlt auch.

---

4) Kupfer, Zwanziger.

Dieselbe Vorderseite.

Baum, neben dem zwei von ihm abgewendete zurückschauende Adler stehen, im Abschnitt ·XX· (KK).

Ravenna.

Die Münzen von Ravenna sind bei weitem besser geschnitten und sauberer geprägt als die von Rom. Ravenna war die Residenz der Ostgothischen Könige, wie schon früher der Wohnsitz der Kaiser seit Honorius. Im Jahre 540 ward die Stadt wieder kaiserlich.

---

1) Kupfer, Zehner.

FELIX RAVENNA Weibliches Brustbild mit Mauerkrone Halsband und Ohrring, rechtshin.

RE (Ravenna) im Kranze, dessen Kreuzband die Werthzahl X bildet (KK).

Ueber dem Monogramm selten ein Kreuz.

Im Museum Wiczay Theil I Seite 15 Nr. 307 und in Mionnet's Description Theil I Seite 97 Nr. 5 werden Exemplare mit abweichenden Monogrammen angeführt, die jedoch der Beglaubigung bedürfen.

---

2) Kupfer, Zehner.

Dieselbe Vorderseite.

Stehender Adler, linkshin, zu den Seiten zwei Sterne, im Abschnitt die Werthzahl X.

Exemplare ohne die Werthzahl, ohne Sterne, oder mit einem Stern, scheinen unvollständig erhalten oder beschrieben (Pinci, Wiczay).

3) Kupfer, Zehner.

Dieselbe Vorderseite.

Linkshin schreitende Victoria, in der Rechten einen Kranz, in der Linken eine Palme haltend, zu ihren Seiten R V, das ist Ravenna (Ramus I Seite 23 Nr. 3, Pinci Seite 139 Nr. 3).

---

4) Kupfer, Zehner.

INVICTA ROMA Behelmtes Brustbild der Roma rechtshin.

RE im Kranze, dessen Kreuzband die Werthzahl X bildet (Pinci Seite 139 Nr. 6, danach unsere Abbildung).

Diese Münze ist merkwürdig wegen der sonst nicht vorkommenden Vereinigung des Römischen und Ravennatischen Typus.

Ticinus, Pavia, hat keine autonomen Münzen geprägt. Das Brustbild der personificirten Stadt und ihren Namen trägt die Münze Nr. 7 des Baduila.

Berlin, gedruckt bei J. Potsch.

Inhalt.

	Seite.
Einleitung	1
Ricimer	5
Odoaker	7
Die Ostgothischen Münzen	9
Goldmünzen	12
Silbermünzen	14
Kupfermünzen	15
Werthverhältnisse der Silber- und Kupfermünzen	17
Prägstätten	20
Münzbeamte	21
Fund von Klein Tromp	22
Theoderich	24
Athalarich	30
Amalasunda	36
Theodahat	36
Witiges	40
Matasunda	41
Ildibad	43
Erarich	43
Baduila	44
Theia	51
Unbestimmte Münzen	53
Autonome Münzen von Rom und Ravenna	56

